86. Jahrgang 12. August 2021 Nr. 32/33

Neumünster-Post
Lokalzeitung für Riesbach und die Altstadt

Züriberg

Quartierzeitung für Fluntern, Riesbach, Hirslanden, Hottingen, Oberstrass und Witikon

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint alle 14 Tage, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch



Umstrittene Aktion

Die Stadt Zürich sperrt während der Sommerferien drei Quartierstrassen für den Verkehr, damit man hier spielen kann. Das kommt nicht bei allen gut an. 5

Umsorgte Filmfans

6- bis 12-jährige Kinder können dank dem Filmclub Zauberlaterne spielerisch und lehrreich in die Welt der Kinofilme eintauchen. 8

Umgenutzte Parkflächen

In Zürich gibt es immer weniger Gratisparkplätze. Jene an der Vulkanstrasse beispielsweise werden erst kostenpflichtig und dann aufgehoben. Letzte Seite



Kreis 7 Hip-Hop-Duo feiert Chart-Erfolg

Kennen gelernt haben sich die beiden vor sechs Jahren an der Pädagogischen Hochschule: Jonas Jost und Merlin Obexer und haben unter dem Namen Johnny Nabu ihr erstes Album veröffentlicht. Das Hip-Hop-Duo hat Erfolg. Mit ihrem Tonträger «Liebe Gruess» haben Obexer und Jost nicht nur Platz 1 in der Kategorie «CH-Artist Album Charts» erreicht, sondern auch Platz 8 der allgemeinen Albumcharts der Schweizer Hitparade. Geprobt wird unter anderem im Bandraum in Witikon (Bild). Bald sind Auftritte geplant. *(red.)* BILD CÉLINE GENEVIÈVE SALLUSTIO Seite 9

TRIEMLI UND WAID

Spitäler treten mit neuem Namen auf

Das Stadtspital Waid und das Triemlispital rücken noch näher zusammen. Wie einer Medienmitteilung der Stadtspitäler zu entnehmen ist, sollen sie in Zukunft den Namen Stadtspital Zürich tragen.

Die beiden Stadtspitäler verfügen bereits seit zweieinhalb Jahren über eine gemeinsame Spitalleitung und treten unter dem Namen Stadtspital Waid und Triemli auf. «Nun rücken die zwei Standorte mit dem neuen Namen Stadtspital Zürich noch enger zusammen», heisst es in der Mitteilung. Der neue Name sei kurz, prägnant und für alle Standorte einsetzbar, führen die Stadtspitäler aus. Somit unterstreiche der neue Name die Angebotsstrategie des Spitals: ein grosses Zentrumsspital an mehreren Standorten mit standortspezifischen Spezialisierungen.

Der neue Name wird gemäss Mitteilung auch für weitere Standorte des Stadtspitals wie für das Dialysezentrum Andreasturm im Kreis 11 oder für das neue Ambulante Zentrum Europaallee in der Nähe des Hauptbahnhofs, das 2022 seinen Betrieb aufnimmt, eingesetzt. Die Namensänderungen soll schrittweise über einen Zeitraum von etwa eineinhalb Jahren erfolgen.

Die Stadtzürcher Exekutive hat ausserdem beschlossen, das Stadtspital Waid und Triemli ab 1. September zu einer städtischen Dienstabteilung zusammenzuführen. Ab dann wird das Stadtspital Zürich auch rechtlich eine Einheit bilden. Waid und Triemli werden seit 1. August von Marc Widmer und Andreas Zollinger als Co-Direktoren geführt. *(red.)*

ANZEIGEN

Der «Züriberg». Ihre Quartierzeitung. Jetzt auf allen Kanälen.



lokalinfo.ch/app

TROIS POMMES
OUTLET



EXKLUSIVE DESIGNERMODE
DONNA & UOMO

GROSSE ÜBERRASCHUNG MIT KLEINEN PREISEN

SEESTRASSE 463/455A
WOLLISHOFEN

KM·P



Wir verkaufen Ihr Eigenheim.
Professionell. Persönlich. Diskret.

Kontaktieren Sie uns!
T +41 (0)43 344 65 65
residential@kmp.ch | www.kmp.ch

Kuoni Mueller & Partner | Schweizergasse 21 | 8001 Zürich

Lebenslogisch und dynamisch



REFORM-
PRODUKTE

Unsere Stärke: Demeter Qualität

VIER LINDEN
die Bio-Insel am Hottingerplatz / Zürich
Tel. 044 268 88 20
leicht zu erreichen mit Tram 3

TRIBÜNE

Staatstrojaner höhlen Recht und IT-Sicherheit aus

In diesen Tagen machen spektakuläre Enthüllungen über die in Israel beheimatete Firma NSO-Group die Runde. Unter www.forbiddenstories.org hat ein weltweitumspannendes Journalisten-Netzwerk offengelegt, wie Schadsoftware der Art «Staatstrojaner» dieser Unternehmung dazu eingesetzt wurde, sowohl Journalisten als auch Spitzen der Politik zu überwachen. Die NSO-Group ihrerseits hüllt sich mittlerweile in Schweigen und erhebt den Vorwurf, Angriffsziel einer Schmierenkampagne zu sein. Abgesehen der NSO-Group gibt es als weitere grosse Anbieterin die britische Gamma-Group, die das Produkt «FinFisher» an staatliche Stellen verkauft. Potente Geheimdienste wie die CIA entwickeln auch selber Staatstrojaner, wie die «Vault 7»-Enthüllungen von Wikileaks gezeigt haben.

Was sind Staatstrojaner?

Euphemistisch und in der Schweiz spricht man gerne von «GovWare» (für Englisch «Government Ware», auf Deutsch «Regierungssoftware»), wenn man von Werkzeugen spricht, die dafür eingesetzt werden können, Computer aller Art (zum Beispiel Laptops oder Smartphones) umfassend zu überwachen. Während bei einer klassischen Liveschaltung (beispielsweise nach dem Überwachungsgesetz BÜPF) «bloss» jene Daten gelesen werden können, die konkret ein und aus gehen, geht der Staat mit Staatstrojanern aufs Ganze. Es wird in ein Endgerät effektiv eingebrochen, sodass in Deutschland auch von einer «Online-Durchsuchung» gesprochen wird. Bis zu einem gewissen Grad kann man das mit einer Hausdurchsuchung vergleichen, nur dass Staatstrojanern immer verdeckt eingesetzt werden und spurenarm operieren. Ein «Online-Durchsuchungsbefehl» zeigt eine Staatsanwaltschaft in keinem Fall, denn damit würde sie das Einfallstor in das System entblössen, womit der Staatstrojaner für den Einsatz gegen weitere Geräte unbrauchbar würde.



Hernâni Marques
Chaos Computer Club Schweiz

Rechtsstaatlich bedenklich

Mächtige Staatstrojaner können alle Informationen von einem Gerät herauslesen, welche das Angriffsopfer auch sehen kann: Textnachrichten, Bilder, alle Kontaktdaten, auch Notizen und unfertige Dokumente. Damit wird nicht nur in die Privat-, sondern Intimsphäre eingegriffen, denn insbesondere Smartphones werden im Alltag praktisch als Erweiterung unseres Gehirns eingesetzt. Da sind viele hochsensible – mitunter peinliche – Informationen gespeichert. Weiter erschwerend kommt hinzu, dass durch den Einbruch in das System, die Integrität des potenziellen Beweismittels verletzt wird. Digital ist eine «Versiegelung» von Beweisstücken nicht einfach glaubhaft zu machen. Nicht nur erlaubt dies Beweisfälschungen, sondern sind umgekehrt tatsächliche Belege schlichtweg abstreitbar. Im Strafprozess kann das Werkzeug sich also als unnütz erweisen. Zudem erlaubt es – in den falschen Händen – missbräuchliche Anwendungen wie die Journalistenenthüllungen zeigen.

Gefahr für IT- und Staatssicherheit

Sehr fatal ist, dass der Staat, um in beliebige Systeme einzubrechen, einen Anreiz erhält, Sicherheitslücken nicht zu melden, sondern für sich zu behalten. Für ganz frische Sicherheitslücken gibt es einen «Zero-Day»-Schwarzmarkt, womit der Staat auf dem Höhepunkt des Spiessrutenlaufs organisierte Kriminelle sogar finanziert.

Als wäre dies noch nicht genug, bedeutet dies folglich, dass auch kritische Infrastrukturen des Staates bewusst verwundbar bleiben. Es sollte dem Staat entsprechend verboten sein, Sicherheitslücken zu horten. Vielmehr braucht es eine Meldepflicht für alle Sicherheitslücken, über die der Staat erfährt, damit wir mehr, nicht weniger IT-Sicherheit erhalten.

Hernâni Marques,
Chaos Computer Club Schweiz

Treffen des CCC Zürich finden zurzeit aufgrund von Covid-19 vorzugsweise online statt (https://ccczh.ch). Auch findet donnerstags ab 20 Uhr ein «Cyberstammtisch» statt. (https://cyberstammtisch.ch)

TRIBÜNE

Bürokratie

Von der Wiege bis zur Bahre, füllt der Schweizer Formulare. Und es werden immer mehr, nur darüber klagen hilft nicht sehr.

Dieses etwas ergänzte deutsche Sprichwort kennen wir alle und täglich werden wir damit konfrontiert. Neue Gesetze und Vorschriften benötigen rund 8000 Seiten Papier pro Jahr, das sind 20 Seiten pro Tag. Manchmal entsteht das Gefühl, Papier sei wichtiger als Menschen, Tiere und mindestens jene Pflanzen, aus denen es gemacht wird. Natürlich soll dies nicht so sein, jedes Formular hat ja seine Berechtigung. Versäumen wir aber eines davon, hat das nicht selten Sanktionen zur Folge. So ist unser Verhältnis zu diesen Papieren nicht ganz ungetrübt und wenn unsere Politiker vor den Wahlen versprechen, sie seien gegen mehr Bürokratie, dürften sie streng genommen auch keine neuen Gesetze verabschieden oder müssten im Gegenzug alte abschaffen. In zwanzig Jahren Politik habe ich derartige Vorgänge leider nie erleben dürfen – die Regelungsdichte nimmt im Gegenteil immer mehr zu.



Theresia Weber-Gachnang
Alt Kantonsrätin

Ende des letzten Jahrhunderts, als der Computer Einzug hielt, sprachen alle vom papierlosen Büro. Wir wurden eines Besseren belehrt. Ein Papier hier, ein Formular dort, ein Merkblatt für dieses und jenes – der Durchblick wird je länger je schwieriger. Der Computer verhilft allen Befähigten zu einer korrekten Datenablage, aber die Zeit, die wir im Büro, am Bildschirm und am Schreibtisch verbringen, wird von Jahr zu Jahr mehr. Fast jedes Papier muss am Ende auch abgelegt und eventuell sogar für die Nachwelt aufbewahrt werden. Unser Kanton hat seit 1837 ein Staatsarchiv. Es wächst ständig und immer schneller. Pro Jahr benötigen wir derzeit rund 1000 Laufmeter, sprich: einen ganzen Kilometer für zu lagernde Akten. 2019 wurde ein Neubau eingeweiht. Er kostete 25 Millionen Franken und wird innerhalb von maximal 16 Jahren wieder voll sein.

Ich bin glücklich, dass die Gesetzesvorlage zum Hüten von Grosskindern vor einigen Jahren nicht zustande kam. Nicht, weil ich meine, dass diese erfüllende Aufgabe nicht sehr anspruchsvoll ist. Aber weil ich weiss, dass auch unter Einsatz von sehr viel Papier der gesunde Menschenverstand und die Erfahrung nie ordentlich abgebildet werden können. Eigenverantwortung darf nicht an immer neue Gesetze delegiert werden. Wenn wir etwas gegen die zunehmende Flut unternehmen möchten, können wir das bei Abstimmungen und Wahlen tun. Ich wünsche uns allen die Kraft und den Mut, Dinge zu ändern, die wir ändern können. Die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die wir nicht ändern können und die Weisheit, das eine vom andern zu unterscheiden.

Theresia Weber-Gachnang

Theresia Weber-Gachnang ist Präsidentin der Zürcher Landfrauenvereinigung, im Vorstand des Zürcher Bauernverbands und des Gewerbeverbands Bezirk Meilen. Sie engagierte sich von 1999 bis 2018 für die SVP im Kantonsrat und präsidierte diesen 2015/16.

ANZEIGEN



HEILSARMEE ZÜRICH NORD

Spannende Ferien zu Hause erleben

Dieses Jahr ist es zwar wieder möglich, nicht nur in der Schweiz, sondern trotz Coronamassnahmen auch in diversen anderen Ländern Ferien zu machen. Trotzdem sind viele in der letzten Ferienwoche wieder zu Hause oder gar nicht erst in die Ferien gegangen.

Zu Hause zu sein, muss nicht langweilig sein. Die Heilsarmee Zürich Nord organisiert für diese Menschen – Senioren, Singles, Familien mit Kindern – von 17. bis 20. August morgens ab 9.15 Uhr im Rahmen von «Ferie dihei» diverse Angebote. Im Mittelpunkt steht der Spass für alle mit Aktivitäten, gemeinsamen Mittagessen und dem Erleben von Gemeinschaft.

Am Dienstag, Donnerstag und Freitag von 9.15 bis 11.45 Uhr ist der Kafi-Egge offen. Ebenfalls während dieser Zeit kann im «Spieli-Ruum» nach Lust und Laune gespielt werden.

Am Dienstag steht um 9.30 Musikspass für Eltern und Kinder und um 10 Uhr ein Quiz auf dem Programm. Ab 10 Uhr können alle Interessierten eine Pizza selber machen und diese dann vor Ort essen.

Am Mittwoch ist ein Ausflug geplant. Es ist ein Picknick bei der Ziegelhütte in Schwamendingen vorgesehen. Dieser Anlass findet allerdings nur bei schönem Wetter statt.

Am Donnerstag gibt es ab 9.30 Uhr Strassenkunst für Klein und Gross sowie ab 10 Uhr Matinee-Musik vom Feinsten. Zu dieser Zeit steht auch der Rätselpark für Kinder offen.

Am Freitag um 9.30 Uhr erfreut die Cupcake Bäckerei die Teilnehmenden. Um 10.30 Uhr präsentiert Kurt Heiniger Songs und Lieder. Wer etwas Spezielles erleben möchte, kann dies von 10 bis 12 Uhr im Escape Room für Teens ab 13 Jahren tun.

Am Donnerstag gibt es zum Mittagessen Spaghetti-Plausch und am Freitag Grilladen. Die Heilsarmee Zürich Nord bietet übrigens nach den Sommerferien wieder günstige Mittagessen an.

Die Heilsarmee will Gott und den Menschen dienen. Ihre Angebote stehen allen Interessierten offen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, aber Kinder müssen von einer erwachsenen Person begleitet werden (kein Kinderhütedienst). *(pm.)*

Heilsarmee Zürich Nord, Saatlenstrasse 256, 8050 Zürich, Infos 044 325 10 90.

GZ Oerlikon hat einen neuen Leiter

Nächste Woche startet Raoul Andres als neuer Betriebsleiter im GZ Oerlikon. Die Arbeit in einem Gemeinschaftszentrum ist ihm nicht fremd, war er doch während seines Studiums in Sozialer Arbeit als Jugendarbeiter im GZ Witikon tätig.

Karin Steiner



Im Kafi des GZ Oerlikon fühlt sich Raoul Andres jetzt schon wohl. Er freut sich darauf, hier viele neue Menschen kennen zu lernen. BILD KST

«Ein Gemeinschaftszentrum lebt von Menschen und Beziehungen. Das gefällt mir», sagt Raoul Andres: Dies dürfte auch der Grund dafür gewesen sein, dass der heute 35-Jährige seinem ursprünglich gelernten Beruf als Zimmermann den Rücken kehrte und berufsbegleitend ein Studium in Sozialer Arbeit an der Hochschule Luzern begann. Gleichzeitig arbeitete er als Jugendarbeiter im GZ Witikon. «Von daher ist mir der Betrieb in einem GZ nicht fremd», sagt er.

Nach sechs Jahren wollte er jedoch etwas ganz anderes machen und wechselte zur «sip züri», wo er die letzten zwei Jahre als Teamleiter den Fokus auf aufsuchende Sozialarbeit legte. «Man ist auf der Strasse unterwegs und hat es mit allen möglichen Menschen zu tun. Mit Jugendlichen, Drogenkonsumenten, Randständigen, Obdachlosen. Dennoch ist auch diese Arbeit konstruktiv und befriedigend – zum Beispiel, wenn man für einen seit Jahren obdachlosen Menschen eine Unterkunft gefunden hat.»

Quartier und Leute kennen lernen

Da Raoul Andres bei der «sip züri» in der ganzen Stadt Zürich unterwegs war, kennt er Oerlikon recht gut. «Es ist ein sehr vielfältiges, spannendes Quartier mit dem grossen Marktplatz, wo verschiedenste Menschengruppen nebeneinander verweilen, mit dem neuen, spannenden Teil hinter dem Bahnhof, der innerhalb von wenigen Jahren aus dem Boden geschossen ist, und mit der Vielfalt an Geschäften und Betrieben. Es ist eine Stadt in der Stadt.» Dennoch stehe ihm erst einmal viel Arbeit bevor, gelte es doch, die Menschen kennen zu lernen und Beziehungen zu knüpfen. «Das braucht seine Zeit, und die werde ich mir nehmen.»

Das Gemeinschaftszentrum ist für ihn ein wichtiger Ort der Begegnung für alle Personengruppen und sämtliche Altersklassen. «Jedermann soll sich hier einbringen und mit unserer Unterstützung seine Ideen verwirklichen können.» Raoul Andres arbeitet noch bis Ende Juli bei «sip züri» und wird die neue Stelle Mitte August beginnen. Punktuell habe er schon einzelne Termine zur Planung im Herbst wahrgenommen. Die bisherige GZ-Betriebsleiterin Leonie Schüssler hat das GZ bereits Ende Mai verlassen. In der Zwischenzeit hat der langjährige Mitarbeiter Matthias Gut die Interimsleitung übernommen. «Ich treffe hier auf ein gut eingespieltes Team, das zum Teil schon seit Jahren dabei ist», so Raoul Andres. «Das ist immer ein gutes Zeichen.»

Einzig zwei Wechsel stehen nächstens an: Susanne Lehmann vom Sekretariat geht in Pension, an ihre Stelle tritt Tina Conradin, und im Gastro-Bereich wird Jade Huber Nadine Wyssling ersetzen. Was das derzeitige Angebot betrifft, so erachtet der neue Betriebsleiter es als breit zusammengestellt. «Bestimmt wird es in Zukunft auch neue Projekte geben. Aber alles Step by Step.»

Zusammenarbeit mit QV

Traditionsgemäss nimmt die GZ-Leitung einen Sitz im Vorstand des Quartiervereins ein. «Ich bin gespannt und freue mich sehr auf diese Zusammenarbeit. Kürzlich hat sich ja auch der QV-Vorstand neu organisiert.» Einige der Quartieranlässe werden von QV und GZ gemeinsam geplant, so zum Beispiel der Neuzuzügeranlass am 25. September und der Räbeliechtliumzug Ende November. Auch am Oerliker Fäscht, sollte es denn nächstes Jahr wieder stattfinden können, ist das GZ aktiv beteiligt.

Zu den künftigen Aufgaben von Raoul Andres wird zudem die Zusammenarbeit mit der Stadt und der stetige Austausch mit den anderen GZ-Leiterinnen und -Leitern gehören. «Vor allen die GZ, die nahe beieinanderliegen, wie Seebach, Affoltern und Schwamendingen, pflegen regelmässigen Kontakt. Auch darauf freue ich mich sehr.»

GZ HIRZENBACH

Jetzt noch anmelden für Ferienangebot

Das Gemeinschaftszentrum Hirzenbach organisiert in der fünften Sommerferienwoche die Projektwoche «Foto*Magie». Dabei handelt es sich um einen kostenlosen, viertägigen Kurs – keine Einzeltage möglich. Aktuell sind wenige Plätze frei. Der Kurs ist für Kinder ab acht Jahren gedacht.

Das erwartet die Teilnehmenden: Die Kinder lernen alte Techniken aus den Anfängen der Fotografie kennen. Cyanotypie und Camera obscura sind danach keine Fremdwörter mehr. Gegensätze ziehen sich an, Hell und Dunkel erproben das Schattenspiel, der Schnappschuss weckt Leben – die Teilnehmerinnen und Teilnehmer entdecken und experimentieren mit Bildern. Zudem steht das Fotomuseum in Winterthur auf dem Programm. Ebenso das Fotolabor «Analog Attack», wo die Kinder einen ganz speziellen Einblick in die Fotografie bekommen.

Zum Abschluss ist eine kleine Werkschau geplant. Alle wichtigen Informationen erhalten Interessierte mit der Anmeldung. *(red.)*

16. August bis 19. August, 10 bis 16 Uhr. GZ Hirzenbach, Helen-Keller-Strasse 55. Anmeldung: annette.sutter@gz-zh.ch

Er wechselt von Höngg nach Wiedikon

Patrick Bolle verabschiedet sich nach zehn Jahren vom GZ Höngg und wechselt ins GZ Heuried. Er möchte am 1. Oktober nochmals etwas Neues anfangen.



Patrick Bolle verlässt das GZ Höngg Ende August. Er übernimmt neu das GZ Heuried. BILD PM

Patrick Bolle (51) durfte in Höngg in den vergangenen zehn Jahren als Betriebsleiter des Gemeinschaftszentrums einiges bewegen. Beispiele sind die Projekte «I LIKE MY HÖNGG» mit der Willkommenskarte für Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger oder die künstlerischen Interventionen im öffentlichen Raum in Zusammenarbeit mit der Kunstschule F+F. Zudem hat Bolle im GZ die Jugendarbeit vergrössert und eine Konzertreihe für junge Erwachsene etabliert. Eine weitere Veränderung ist, dass das GZ Höngg mobil ist und in die Siedlungen geht. «Aber das habe ich natürlich nicht alleine, sondern mit dem GZ-Team zusammen erarbeitet», sagt er bescheiden.

Doch warum wechselt er jetzt ins GZ Heuried? «Ich möchte nach zehn Jahren Platz schaffen und den Raum freigeben», hält er fest. Er hinterlasse per Ende August einen funktionierenden Betrieb, so sei jetzt der richtige Zeitpunkt für einen Wechsel. Bolle möchte vorwärtsgehen und etwas Neues kennen lernen.

Zuerst das Quartier kennen lernen

Den Kreis 3, wo sich das GZ Heuried befindet, kennt er nicht besonders gut. «Ich bin neugierig und freue mich, etwas Neues zu entdecken», erzählt Bolle. Das Heuried habe ihm schon immer gefallen, weil es in einer Freizeitanlage eingebettet ist. Was ihm ebenfalls gefällt, ist, dass das GZ Heuried grösser ist als das GZ Höngg und das einzige GZ in der Stadt, das alle Fachbereiche abdeckt. Neben der Jugendarbeit, der Quartierarbeit gehören auch Tiere, das Atelier, die Cafeteria, sowie die Raumvermietung zum Betrieb. Bolle will das Quartier und die Menschen im Heuried zuerst kennen lernen. Er sei offen und lasse Bedürfnisse auf sich zukommen. Wichtig sind ihm dabei aber der Blick auf die soziale Nachhaltigkeit und die vorhandenen personellen Ressourcen. «Ich bin einer, der sich für gesellschaftliche Veränderungen interessiert und darin neue Wege sucht», betont er. Was Bolle zusätzlich reizt, ist, dass im GZ Heuried eine bauliche Totalsanierung ansteht. «Das ist eine anspruchsvolle Herausforderung, aber auch eine tolle Aufgabe.» Auch Quartierentwicklung ist für ihn ein wichtiges Thema.

Sein Beruf ist seine Leidenschaft

Für Bolle ist sein Beruf seine Leidenschaft. Die Trennung von Arbeit und Privatleben ist bei ihm manchmal fliessend. Der 51-Jährige ist auch Kulturmanager. Er organisierte mit dem Verein Kulturbande das Festival «Hallo Tod», welches dieses Jahr an verschiedenen Orten in Zürich gespielt wurde, sowie das «Fundbüro 2», ein Fundbüro für Immaterielles, welches 2017 auf dem Werdmühleplatz eingerichtet war. Bolle ist zudem Mitbegründer des Open-Air-Kinos Filmfluss. Weiter ist er als Autor tätig. «Tsüri verändern» und «Guten Tag, haben Sie mein Glück gefunden» sind seine Werke. Zu seinen Hobbys gehören Snowboarden und Tauchen.

Das GZ Höngg wird Silvana Kohler von Bolle übernehmen. Kohler ist zurzeit im Albisrieder GZ Bachwiesen im Bereich Quartierarbeit tätig. *Pia Meier*

SCHACHCLUB ZÜRICH SEEBACH

Seebacher Schachclub führte Doppelevent durch

Kürzlich hat der Schachclub Zürich Seebach im Naturpark «Am Katzenbach» einen Doppel-Schachevent durchgeführt. Rund 20 Jungtalente und erfahrene Schachspieler aus den Mannschaften Chessflyers, «Die Gemischten», Höngg und Schachclub Zürich Seebach haben sich am 10. Juli in einem Freundschafts-Blitzturnier gemessen. In einem packenden Final setzten sich die Chessflyers aus Kloten durch.

«Unser Schachclub versteht sich sowohl als Treffpunkt für alle Liebhaberinnen und Liebhaber des Schachspiels als auch als Plattform für ambitionierte Spieler», erklärt Andreas Poncini. Er ist Präsident des Schachclubs Zürich Seebach. «Der Doppelevent vom 10./11. Juli war ein wichtiger Bestandteil unserer Aktivitäten 2021.» So werde unter anderem am 29. August zum dritten Mal das Seebach Open mit einem Teilnehmerfeld von rund 80 Schachbegeisterten durchgeführt sowie ab Herbst in Kooperation mit dem Gemeinschaftszentrum ein kostenloser Schachkurs für Erwachsene angeboten.

Schach übernimmt in der Gesellschaft eine wichtige Integrationsfunktion, am Projekt «Schach für Kinder & Jugendliche» nehmen zum Beispiel Kinder aus über zehn Ländern teil. Gleichzeitig verbindet Schach Generationen. Zwischen dem Jüngsten und dem erfahrensten Spieler des Schachclubs Zürich Seebach liegen über 70 Jahre.

Mit der Schachmeile vom 11. Juli präsentierte sich der Schachclub Zürich Seebach einer breiten Öffentlichkeit und bot Schaulustigen und Neugierigen die Möglichkeit, sich auf den 64 Schachfeldern zu betätigen. *(e.)*

Clubabend: jeden Montag vom 19 bis 23 Uhr Kinder- & Jugendschach (kostenlos), jeden Mittwoch von 16 bis 18 Uhr. Spezialevent: Seebach Open am 29. August. Weitere Infos bei Andreas Poncini unter 079 235 30 87 sowie im Internet unter www.sc-seebach.ch.



Der Schachclub Zürich Seebach organisiert regelmässig Turniere. BILD ZVG



Die Spielerinnen und Spieler gaben beim Witiker Rasen-Handball-Grümpelturnier vollen Einsatz. BILD ZVG

TV WITIKON

Rasen-Handball-Grümpi war Erfolg

Das Witiker Rasen-Handball-Grümpi führte der TV Witikon dieses Jahr wieder durch, nachdem die Version 2020 rehbedingt (eigentlich Corona-bedingt, aber siehe Kasten) ausgefallen ist. Kontaktsportarten, und dazu gehört Handball nun mal, sind nach den aktuellen Rehschutzmassnahmen des Bundes seit Ende Mai auch für Erwachsene wieder erlaubt. Endlich wieder Handball nach einem dreiviertel Jahr Pause.

Die Organisatoren machten sich also recht kurzfristig an die Planung und Vorbereitung. Der Dauerregen in der Woche vor dem Grümpi setzte aber den Sportplatz «Im Hau» unter Wasser, die Durchführung des Anlasses war in Frage gestellt. Glücklicherweise erlaubte ein kleines Zwischenhoch dem Platzwart, den Rasen nur gerade 24 Stunden vor dem ersten Spiel freizugeben. Dem fröhlichen Wuseln auf der Wiese stand nichts mehr im Wege.

Die jüngsten TVWler, zwischen sechs und zehn Jahren, spielten Softhandball. Das ist eine vereinfachte Form des Handballs, gespielt wird mit einem weichen Ball auf die kleineren Unihockeytore. Das Spiel verlangt aber bereits alles, was im richtigen Handball auch wichtig ist: laufen, passen, werfen. Hier steht ganz klar der Spass im Vordergrund, eine Rangliste wird deshalb nicht geführt. Erwachsen ist man beim Handball-Grümpi mit 15 Jahren. Nach bewährtem Konzept verteilten wir die angemeldeten Personen so auf die Mannschaften, dass Frauen, Männer, Jüngere und Ältere etwa gleich vertreten waren. Ein Biologe würde vermutlich von Biodiversität sprechen.

Ein Blick auf die Rangliste zeigt, dass die Teams zwar kunterbunt aber durchaus ausgeglichen gebildet worden sind. Die drei Erstplatzierten wiesen alle die gleiche Punktzahl auf. Erst das Torverhältnis und in einem Fall gar die direkte Begegnung entschieden über die definitive Rangierung.

Abend klang gemütlich aus

Die ersten Spielminuten fühlten sich etwas ungewohnt an. Das ist eigentlich immer so, da das Spiel auf dem Rasen einiges langsamer ist als in der Halle. Diesmal war der Grund eher, dass wir während der Reh-Pandemie aus der Übung gekommen sind. Handball und Abstandsregeln passen nun einmal schlecht zusammen. Das Reh hinderte uns Handballerinnen und Handballer zu lange am normalsten der Welt, nämlich Angreifer zu blocken, den Kreis zu klammern oder mit einer Körpertäuschung dicht an der Verteidigung vorbeizuziehen.

Doch bald waren wieder hohe Sprungwürfe, schnelle Gegenstösse und glanzvolle Goalieparaden zu sehen – die Spielfreude war zurück.

Ein anständiges Grümpi klingt in der Festbeiz aus. Dank Freiluftwirtschaft war ein rehkonformes Beisammensein ohne Maske oder Plexiglasscheiben zwischen den Tischen möglich. Das Angebot nutzten nicht nur die Spieler und Spielerinnen, sondern auch deren Familien, Bekannte oder Leute aus dem Quartier. Beizen sind in Witikon ja bekanntlich Mangelware – und für einmal ist das nicht die Schuld des Rehs. *Jürg Rauser, Präsident TV Witikon*

Die Sache mit dem Reh

In einem Buch unserer Kindheit verliert ein Junge sein Bein durch einen Wolf und meistert daraufhin sein Leben bestens mit einem Holzbein. Wir Kinder fanden die Geschichte beim Vorlesen jeweils derart «gfürchig», dass wir nicht mehr einschlafen konnten. Meine Eltern haben daraufhin den Wolf durch ein Reh ersetzt und das Problem war gelöst.

Eine Sache ist nun seit langem derart omnipräsent und «gfürchig», dass wir kurzerhand, wie einst meine Eltern, beschlossen haben, sie einfach «Reh» zu nennen. *Jürg Rauser*



UNTERWEGS AUF RÄDERN

Hürstwald-Garage AG
Fronwaldstr. 15 Tel. 044 371 55 44
8046 Zürich Fax 044 371 79 64
E-Mail: info@huerstwaldgarage.ch
Internet: www.huerstwaldgarage.ch
Ihr Servicepartner für
VW Personenwagen
Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Ihr Spezialist für Reparaturen und Handel der Marken
Volkswagen, Audi, SEAT und ŠKODA
stop+go

Allenmoos Garage GmbH
Hofwiesenstrasse 268, 8050 Zürich
Tel. 044 311 62 63, www.allenmoosgarage.stopgo.ch

Peugeot
Spezialist seit über 65 Jahren
Garage A. Zwicky AG
Riedhofstrasse 3
8049 Zürich-Höngg
Service, Reparaturen und Verkauf aller Marken
Telefon 044 341 62 33
zwickygarage@bluewin.ch
www.garagezwicky.ch

«Brings uf d Strass» ist umstritten

Seit 12. Juli und noch bis 27. August sind drei Quartierstrassen in Zürich für den Verkehr gesperrt, um darauf zu spielen, zu flanieren und zu picknicken. Nicht bei allen Anwohnenden kommt das Angebot gut an. Vor allem an der Fritschistrasse ist man empört, dass 60 Blaue-Zone-Parkplätze wegfallen.

Karin Steiner

Die Fritschistrasse ist noch menschenleer. Ein Securitas-Angestellter sitzt gelangweilt auf einem Stein. Seine Aufgabe ist es, aufzupassen, dass kein unberechtigtes Fahrzeug in die Strasse fährt. «Bis jetzt habe ich kaum Leute hier gesehen», sagt Urs Rauber, Präsident des Quartiervereins Wiedikon, bei einer Besichtigung des von der Stadt Zürich initiierten Projekts «Brings uf d'Strass», bei welchem man drei Quartierstrassen vom 12. Juli bis 27. August für den Verkehr gesperrt hat, um darauf einen öffentlichen Raum zum Spielen, Picknicken und Flanieren zu machen. Neben der Fritschistrasse sind dies die Konrad- und die Rotwandstrasse, zwei weitere Strassen, die Ankerstrasse (Kreis 4) und die Zähringerstrasse (Kreis 1) wurden dank Einsprachen verhindert. «Wir vom Quartierverein Wiedikon standen dem Projekt anfangs neutral gegenüber», so Urs Rauber. «Wir machten eine Umfrage bei den Anwohnenden und dabei stellte sich heraus, dass ein Grossteil dieses Angebot nicht wünscht. Es ist mir unverständlich, wieso man es trotzdem durchgezogen hat.»

Die Fritschistrasse bietet rundherum sehr viel Grünraum. Sie ist eingezäunt von der grossen Fritschi-Wiese, die für Klein und Gross alles bietet, was man in der Freizeit gerne macht, und von Häuserzeilen mit riesigen Innenhöfen. «Die Anwohnenden sind vom Lärm auf der Fritschi-Wiese ohnehin genug geplagt. Nun soll auch noch auf der Strasse gefeiert werden? Zudem müssen alle die Fenster schliessen, wenn die Grills in Betrieb genommen werden, sonst haben sie den Gestank in der Wohnung.»

60 Parkplätze fallen temporär weg

«Das alles ist ein Riesenunsinn», ereifert sich Hans Meili, Anwohner der Fritschistrasse, der soeben mit seinem Hund die leere Strasse entlang läuft. «Man hat uns Anwohnern 60 Blaue-Zone-Parkplätze weggenommen. Jetzt muss ich bis zu einer Stunde im Quartier herumkurven, um einen Parkplatz zu finden. Ich frage mich: Ist das im Sinne einer Rot-Grünen Stadtregierung? Ist das Ganze vielleicht ein Abschiedsgeschenk von Stadtrat Richard Wolff, um noch ein letztes Mal den Individualverkehr zu schikanieren?» Leider habe er sie Ausschreibung im «Tagblatt» übersehen, sonst hätte er wie die Anwohnenden der anderen beiden für das Projekt vorgesehenen Strassen in den Kreisen 1 und 4 Einsprache erhoben. «Ich habe die betreffende Ausgabe nachträglich gesucht und gesehen, dass die Ausschreibung so dargestellt war, dass man sie nur sehr schlecht erkennt.»

Die Stadt ist zufrieden

Gemäss den Auswertungen des Tiefbauamts zeigt sich die Stadt bisher jedoch zufrieden mit der Aktion. «Wir haben viele positive Rückmeldungen von Anwohnerinnen und Anwohnern erhalten, auch die vorläufigen Resultate der Abstimmungsgeräte vor Ort sind erfreulich: An der Rotwand- und der Konradstrasse bewerten etwa zwei Drittel der Leute das Projekt als ‹gut› oder ‹sehr gut›, an der Fritschistrasse sind es rund 50 Prozent», sagt Roger Muntwyler, Projektleiter Kommunikation des Tiefbauamts. «Da die drei Strassen alle unterschiedlich gestaltet sind, werden sie teilweise auch unterschiedlich genutzt. Geschreinert etwa wird nur an der Konradstrasse in einer Werkstatt. Pétanque-Bahnen gibt es hingegen nur an der Rotwandstrasse. An der Fritschistrasse wünschten sich die Bewohnerinnen und Bewohner in unserer Umfrage einen ruhigen Ort.» Dieser ruhige Ort besteht aus Liegemöbeln, Hochbeeten und Gartenhäuschen, in denen Grillutensilien versorgt sind. «Ich vermute, dass es eher Leute von auswärts statt Anwohnende sind, die das Angebot nutzen», sagt Urs Rauber.

Dass die Wahl der Stadt auf die Fritschistrasse fiel, begründet Roger Muntwyler so: «Das Quartier um die Fritschistrasse ist dicht besiedelt und das Verkehrsaufkommen ist gering. Somit erfüllt die Strasse unsere Grundvoraussetzungen für die Standortwahl. Des Weiteren hat uns interessiert, ob die Strasse anders genutzt wird als Parks oder Innenhöfe.»

Verschwendung von Geldern?

Sowohl Urs Rauber als auch der Anwohner Hans Meili vermuten, dass die Stadt für die Anschaffung der Materialien wie Gartenhäuschen, Podeste und Blumentröge wertvolle Steuergelder ausgegeben haben. Aber so schlimm ist es nicht: «Wo möglich haben wir Material wiederverwendet», so Roger Muntwyler. «Die Pingpongtische etwa sind Leihgaben des Sportamts, die Pflanztröge stammen aus unseren Werkhöfen. Ebenfalls aus den Werkhöfen stammen Betonfertigteile, die wir an der Rotwand- und der Fritschistrasse zu Sitzmöbeln umfunktioniert haben. Die Betonteile werden nach Ende des Projekts bei Bauvorhaben verbaut. Gewisse Materialien wie etwa die Gartenhäuschen wurden zusätzlich angeschafft. Gemietet wurden zum Beispiel die Werkstattcontainer für das Studio Konrad.».

Pflanzen in Vorgärten setzen

Auch nach der Aktion werden die Materialien einen neuen Zweck bekommen. «Das ausgeliehene Material wie etwa die Betonfertigteile, die Pflanztröge oder die Pingpongtische wird den städtischen Dienstabteilungen zurückgegeben. Die Pflanzen an der Fritschistrasse sollen in den Vorgarten der dortigen städtischen Siedlung gepflanzt werden. Und auch für die Gartenhäuschen gibt es schon interessierte städtische Dienstabteilungen.» Die Gesamtkosten für die ganze Aktion belaufen sich gemäss Roger Muntwyler auf rund 120000 Franken.

Urs Rauber ist vor allem mit der ganzen Art und Weise, wie die Stadt das Projekt kommuniziert hat, nicht zufrieden. «Wir haben davon aus den Medien erfahren. Da war es bereits eine beschlossene Sache, wir konnten nicht mehr viel Einfluss nehmen.»



Urs Rauber, Präsident des Quartiervereins Wiedikon, wundert sich über die extra für die Aktion angeschafften Gartenhäuschen. BILDER KARIN STEINER



Laut der Stadt ist das Interesse der Bevölkerung da für die temporäre Neunutzung der Fritschistrasse. BILD MARKUS FORTE



Hier kann man über die Aktion abstimmen.



Der Einwand: Bei der Fritschistrasse habe es schon genügend Grünräume in der Umgebung.



Der Ansturm hält sich laut den Anwohnern in Grenzen, auch an der Rotwandstrasse im Kreis 4.

LUST AUF NEUES.
JETZT ALS AUTO.



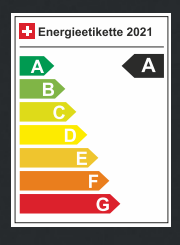
MOKKA-e

LEASING FÜR

CHF 259.–/MT.

INKL. SWISS PACK IM WERT VON CHF 900.–

OPEL



Leasingbeispiel: Mokka-e Edition, Automatik-Elektroantrieb mit fester Getriebeübersetzung, 136 PS. Katalogpreis CHF 37 100.– mit Swiss Pack, empfohlener Verkaufspreis CHF 34 600.– nach exklusivem Leasingrabatt CHF 1500.– (nicht gültig bei Barkauf), Eintauschprämie CHF 1000.–. Sonderzahlung CHF 8 165.–. Leasingrate CHF 259.– pro Monat inkl. MwSt., Rücknahmewert CHF 16 250.–, effektiver Jahreszins 1.96%. Leasingdauer 49 Monate. Kilometerleistung 10 000 km/Jahr. **Abbildung:** Mokka-e Ultimate, Automatik-Elektroantrieb mit fester Getriebeübersetzung, 136 PS. Katalogpreis CHF 45 450.– mit Aussenfarbe Metallic, Motorhaube in Diamond Black, empfohlener Verkaufspreis CHF 42 950.– nach exklusivem Leasingrabatt CHF 1500.–. (nicht gültig bei Barkauf), Eintauschprämie CHF 1000.–. Sonderzahlung CHF 10 051.–. Leasingrate CHF 329.– pro Monat inkl. MwSt., Rücknahmewert CHF 19 907.–, effektiver Jahreszins 1.96%. Leasingdauer 49 Monate. Kilometerleistung 10 000 km/Jahr. 0 g/km CO_2-Ausstoss, Durchschnittsverbrauch 17,0–18,3 kWh/100 km, Energieeffizienzklasse A. Angebot nur in Verbindung mit dem Abschluss einer Ratenausfallversicherung SECURE4you+. Obligatorische Vollkaskoversicherung nicht inbegriffen. Leasingkonditionen unter Vorbehalt der Akzeptanz durch die Santander Consumer Schweiz AG, Schlieren. Der Abschluss eines Leasingvertrags ist unzulässig, sofern er zur Überschuldung des Leasingnehmers führt. Gültig bis 30. 09. 2021 und nur bei teilnehmenden Opel Partnern.

Literarischer Abendspaziergang

Traditionell zum Ende der Sommerferien sind am Donnerstag, 19. August, alle Interessierten zu einem literarischen Abendspaziergang durch den Zürcher Norden eingeladen. Er beginnt dieses Jahr mit einer besonderen Kurzgeschichte an der neu aufgestellten Krokodil-Lokomotive. Unterwegs durch Neu-Oerlikon und Seebach hört Gedichte und Geschichten zur hörbaren Tierwelt und zum Bauboom in der Stadt. Abgeschlossen wird der Spaziergang an der Mariä-Lourdes-Kirche – natürlich – mit einer Wunder-Erzählung.

Die literarischen Texte eröffnen so neue Sichtweisen auf eine vertraute Umgebung, die sich immer weiter verändert. Mit dabei sind Renata Huonker, Christine Voss, Dorothea Zingg, Dorothe Zürcher, Susanne Mathies und Tobias Grimbacher, die alle im Zürcher Norden wohnen und schreiben.

Beginn ist um 19 Uhr in Neu-Oerlikon an der Kroki-Lok, Ecke Birchstrasse/Sophie-Taeuber-Strasse. Nach anderthalb literarisch bereichernden Stunden wird die Mariä-Lourdes-Kirche in Seebach (Seebacherstr. 3) erreicht und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind zu einem kleinen Apéro eingeladen. Der Spaziergang findet bei jeder Witterung statt. *(e.)*

Zunft überreichte Palliaviva einen Check

Die Zunft St.Niklaus spendet jährlich Geld an eine soziale Einrichtung in Affoltern, Oerlikon oder Seebach. Dieses Jahr erhielt die gemeinnützige Stiftung Palliaviva 5000 Franken.



Hier werden 5000 Franken übergeben (v. l.): Kevin d'Armento, Peter Gloor, Palliaviva-Geschäftsleiterin Ilona Schmidt und Ernst Ita. BILD ZVG

Mit Freude konnte Ilona Schmidt, Geschäftsleiterin der Stiftung Palliaviva, von der Zunft St.Niklaus kürzlich einen Check über 5000 Franken entgegennehmen. Vertreten wurde die Zunft von Säckelmeister Kevin d'Armento, Ernst Ita, Obmann der Spendenkommission, und Peter Gloor. Das Geld stammt aus Spenden der Zünfter und wird von der Zunft jeweils aufgerundet.

Die Stiftung Palliaviva in Oerlikon pflegt und begleitet Menschen, die an einer unheilbaren Krankheit und unter komplexen Symptomen leiden, in ihrem Zuhause. Symptome können Atemnot, Schmerzen oder Übelkeit sein. Dank der spezialisierten Pflege und Medizin ergänzen die pflegenden Fachleute die Grundversorgung durch Spitex, Hausärztinnen und Hausärzte. Sie beraten die betroffenen Menschen bei der Patientenverfügung und der vorausschauenden Planung der Behandlung.

Wichtig ist aber auch die soziale und seelische Begleitung. Die Pflegefachleute von Palliaviva hören zu und beraten. Auch nach dem Tod bieten sie Gespräche mit den Angehörigen an. Betroffene und Angehörige können Palliaviva während 24 Stunden an 365 Tagen anrufen. Die Beratung der Angehörigen ist ein wichtiger Teil der Arbeit. Diese kann aber nicht verrechnet werden. «Darum müssen wir 30 bis 40 Prozent der Kosten mit Spenden abdecken», sagt Palliaviva-Geschäftsleiterin Schmidt.

Die Zunft St.Niklaus wurde von den vier Glattal-Gemeinden Affoltern, Oerlikon, Schwamendingen und Seebach 1933 gegründet. In ihrem Jahreskalender sind Anlässe wie das Sechseläuten, die 1.-August-Feier, das Martinimahl oder die Adventsfeier aufgeführt. Zunftmeister ist Ruedi Vontobel. *(pd./pm.)*

ANZEIGEN

Stadt Zürich
Entsorgung + Recycling

Sonderabfall-Sammlung:
Termine 2021

Sammlung jeweils von 8 bis 11.30 Uhr (Ausnahme 8064: 14 bis 19 Uhr)

PLZ	Tag	Datum	Ort
8001	Mo	23.08.21	Parkplatz am Hirschengraben 13, vor dem kantonalen Obergericht
8002	Di	7.09.21	Tessinerplatz
8003			siehe PLZ 8002, 8004, 8045, 8047, 8055
8004	Mo	4.10.21	Helvetiaplatz
8005	Sa	11.09.21	Röntgenplatz
8006	Fr	8.10.21	Rigiplatz
8008	Di	21.09.21	Seefeldstrasse 152, Wertstoff-Sammelstelle
8032	Do	26.08.21	Merkurplatz: Minervastrasse/Merkurstrasse
8037	Mi	22.09.21	Röschibachplatz/Röschibachstrasse 79
8038	Do	23.09.21	Etzelstrasse/Mutschellenstrasse, Wertstoff-Sammelstelle
8041	Mo	6.09.21	Leimbachstrasse 160/Klebestrasse, Wertstoff-Sammelstelle
8044	Mi	25.08.21	Kirche Fluntern: Wertstoff-Sammelstelle, Taxistand
8045	Mi	8.09.21	Uetlibergstrasse 134
8046	Sa	9.10.21	Wehntalerstrasse 539 beim Zehntenhausplatz (beim Kiosk)
8047	Mi	6.10.21	Alte evangelische Kirche/Albisriederstrasse 385
8048	Di	24.08.21	Lindenplatz
8048	Di	5.10.21	Lindenplatz
8049	Fr	10.09.21	Limmattalstrasse 227–229
8049	Sa	18.09.21	Limmattalstrasse 227–229
8050	Fr	24.09.21	Marktplatz Oerlikon
8051	Mo	20.09.21	Schwamendingerplatz
8052	Sa	28.08.21	Parkplatz Tramhaltestelle Seebach/Schaffhauserstrasse 501
8053	Fr	27.08.21	Parkplatz Waag/Witikonerstrasse 390
8055	Do	9.09.21	Wasserschöpfi/Küngenmatt (Bad Heuried)
8057	Do	7.10.21	Milchbuckstrasse 2/Tramhaltestelle Guggachstrasse
8064	Do	2.09.21	Tramhaltestelle Werdhölzli, im Recyclinghof, 14 bis 19 Uhr

Gratis-Rücknahme bis zu 20 kg pro anliefernde Person. Nur für Privatpersonen.
Danke für Ihren Beitrag zur sauberen Zukunft von Zürich!
Eine Dienstleistung der Stadt Zürich und des Kantons Zürich.
Gratis-App «Sauberes Zürich» unter erz.ch/app herunterladen und Erinnerung an die nächste Sammlung einrichten.



Stadt Zürich
ERZ Entsorgung + Recycling Zürich
Hagenholzstrasse 110
Postfach, 8050 Zürich
T +41 44 645 77 77
erz.ch

Tiefbau- und Entsorgungsdepartement

Das ist Sonderabfall aus Haushalten
Chemikalien, Dispersion, Entkalker, Farben, Gifte, Holzschutzmittel, Javelwasser, Lacke, Laugen, Lösungsmittel, Medikamente, Pflanzenschutzmittel, Reinigungsmittel mit Gefahrensymbol, Säuren, Spraydosen, Thermometer



Mit **50 Franken** ermöglichen Sie für Familien eine bessere Zukunft.

SMS PAF 50 an Nr. 339

Stiftung PRO ADELPHOS
Christliches Hilfswerk für Osteuropa
proadelphos.ch

Jederzeit gut informiert.
www.Lokalinfo.ch

ALLES IST BESSER GESCHÜTZT
ALS MENSCHEN AUF DER FLUCHT
Werde aktiv auf amnesty.ch
AMNESTY INTERNATIONAL

55 Jahre Fust
Dipl.Ing. Fust
Und es funktioniert.
Infos und Adressen: 0848 559 111 oder www.fust.ch

Rundum-Vollservice mit Zufriedenheitsgarantie
- 5-Tage-Tiefpreisgarantie
- 30-Tage-Umtauschrecht
- Schneller Liefer- und Installationsservice
- Garantieverlängerungen
- Mieten statt kaufen
- Testen vor dem Kaufen
- Haben wir nicht, gibts nicht
- Kompetente Bedarfsanalyse und Top-Beratung

% SALE % Letzte Tage!

199.90 Tiefpreisgarantie
H/B/T: 85 x 48 x 44.5 cm


NOVAMATIC KS 088 Cooler
Kühlschrank
• 88 Liter Nutzinhalt
• Mehr Platz ohne Gefrierfach Art. Nr. 10668661

259.90 statt 299.90 -40.–
H/B/T: 84 x 54 x 59 cm
MinFrost für weniger Eisbildung


beko | SWISS EXCLUSIVE
FSE1074CHN
Gefrierschrank
• 90 Liter Nutzinhalt
Art. Nr. 10723267

349.– statt 699.– 50%
8 kg Fassungsvermögen


NOVAMATIC WA 809 E
Waschmaschine
• Einfachste Bedienung
• Rapidprogramm 30 Min.
Art. Nr. 10715899



senevita
Residenz Nordlicht

In guten Händen – Betreutes Wohnen mit selbstbestimmter Lebensgestaltung

Bei uns steht der Mensch im Mittelpunkt. Fühlen Sie sich bei der Senevita Residenz Nordlicht rundum geborgen und sicher. Die Balance zwischen individueller Lebensweise und bedarfsgerechter Unterstützung ist der Schlüssel für Lebensqualität und für das gute Gefühl, zu Hause zu sein.

Das bieten wir Ihnen an:
- Hindernisfreie und betreute Seniorenwohnungen
- Hauseigene Spitex
- Hochwertige Verpflegung mit Menüauswahl
- Attraktives und vielfältiges Veranstaltungsprogramm
- Hauseigene Coiffeuse, Fusspflege, Podologie und Physiotherapie
- Einkaufsmöglichkeiten in Gehdistanz
- Bushaltestelle direkt vor dem Haus

Wünschen Sie weitere Informationen? Gerne stellen wir Ihnen unverbindlich unsere Informationsunterlagen zu. Für einen Beratungstermin stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Senevita Residenz Nordlicht, Birchstrasse 180, 8050 Zürich
Tel. 043 205 00 00, nordlicht@senevita.ch, www.nordlicht.senevita.ch

LESERBRIEFE

Eine Impfung ist das wirkungsvollste Mittel

«Jacqueline Fehr ruft zur Impfung auf»,
Ausgabe vom 29. Juli

Herzliche Gratulation an Jacqueline Fehr zum Aufruf zur Impfung. Nach dem Lockdown haben wir alle erlebt, wie mühsam die Tagesabläufe waren und haben uns auf die Lockerungen gefreut. Nach der EM, die verhängnisvoll und verantwortungslos durchgeführt wurde, steigen die Zahlen der positiv Getesteten sprunghaft an. Zur Bekämpfung der Pandemie ist eine Impfung das wirkungsvollste Mittel. Ich glaube, niemand wünscht sich nochmals einen Herbst und Winter wie gehabt. Leider gibt es immer noch viele Politiker, die jetzt schon auf die Maskenpflicht und Covid-Zertifikate verzichten wollen. Das ist doch absolut unklug und ein Verrat an die Gesundheit der Bürger.

Hans-Ulrich Wanzenried, 8055 Zürich

Viren mit UV-C-Licht unschädlich machen

«Eltern fordern Luftfilter in Schulzimmern»,
Ausgabe vom 29. Juli

Diese Petition ist sehr zu begrüssen. Aufgrund der zurückhaltenden Reaktion der Behörden ist zu befürchten, dass auch wieder nichts geschieht. Denn die Argumente sind einfach: Mit CO_2 misst man nicht die Viren, die man killen will, und nach einer Messung sind die Viren immer noch im Raum.
Viren können mit UV-C-Licht gezielt unschädlich gemacht werden. Im Gegensatz zu anderen Geräten gibt es solche, die das UV-C-Licht im Innern des Gerätes einschliessen, die durchströmende Luft von Viren reinigen und für Personen keine Gefahr darstellen. Solche Geräte sind im Handel erhältlich und wären für Privathaushalte erschwinglich. Wann springen die Schulen auf?

Ulrich Hartmann, 8038 Zürich

Feuerwerk hätte man absagen müssen

Angesichts der zerstörerischen Wucht, welches das Unwetter am 13. Juli auch unser Quartier Albisrieden getroffen hat, war das 1.-August-Feuerwerk nicht nur für uns, sondern auch für viele Anwohner ein Schlag ins Gesicht. Wenn man durchs Quartier geht, sind immer noch die verheerenden Schäden sichtbar. Von dereinst stolz in den Himmel ragenden Bäumen sind zum Teil geschundene, gespenstische blattlose Reste, Baumstummel usw. zu sehen. Deprimierend. Daher war das Feuerwerk unangebracht, deplatziert und hätte aus Respekt und Pietätsgründen abgesagt werden müssen! Den CO_2-Ausstoss zu reduzieren muss ernsthaft das Ziel sein. Wegen der akuten Umweltkrise sollten die sinnlosen Feuerwerke und dergleichen überhaupt schweizweit und weltweit verboten werden.
Die Wohlstandsfülle, sich alles leisten und leisten wollen, macht die Menschheit träge. Mit 75 bzw. 80 Jahren müssten wir uns keine Sorgen mehr machen, aber die nachfolgenden Generationen sind uns trotz allem nicht gleichgültig.

Beatrice und Hans Nebel, 8047 Zürich

Häuserabbruch: Das Klima dankt nicht

Die Wohnhäuser an der Buchholzstrasse 7 bis 27 in Zürich-Witikon sollen «zurückgebaut» und ersetzt werden für Wohnungen des gehobenen Mittelstandes. Heute fuhr ich nach Witikon, um mir die Häuser aus den 1960er-Jahren anzuschauen. Dort war ich erstaunt, dass diese schönen Wohnhäuser abgebrochen werden sollen. Offensichtlich war die Siedlung schon einmal saniert worden: Neuere Balkone und neuere Fenster sah ich, alles war tipptopp… Erstellt wurde diese Siedlung 1966 und im Jahr 2000 saniert, laut den Infos der Noldin Immobilien AG.
Dieses Ersatzbauvorhaben in Witikon der Noldin Immobilien AG ist nur eines von Dutzenden Beispielen des Abbruchs von gut erhaltenen Wohnhäusern in der Stadt Zürich. Mit solchen Ersatzbauten verlieren viele Familien, die in Zürcher Quartieren verwurzelt sind, ihre Wohnung, mit der sie eigentlich zufrieden waren.
Oft wäre es auch aus ökologischer Sicht sinnvoller und wirtschaftlicher, solche Häuser energetisch sanft zu sanieren, statt sie abzubrechen. Die Ökobilanz wäre mit einer Sanierung im Gesamten um vieles besser als durch einen Neubau.
Die graue Energie, all die Materialien, die zur Herstellung der Baustoffe und zum Bau von Häusern gebraucht wurden, gehen bei diesem Rückbauwahn, der in Zürich en vogue ist, verloren. Das Klima dankt nicht, die nächste Generation auch nicht.

Heinrich Frei, 8050 Zürich



Vor jedem Film gibt es eine Einführung für die 6- bis 12-Jährigen. BILD GUILLAUME PERRET

Zauberhafte Filme

Die Zauberlaterne ist ein Filmklub für 6- bis 12-Jährige. Das Ziel ist es, Kindern auf spielerische und lehrreiche Weise die Freude am Kino zu vermitteln. Als Mitglied der Zauberlaterne können Kinder jedes Jahr von September bis Juni neun neue und alte Filme entdecken. Die Mitglieder erhalten zehn Tage vor der Vorstellung die Klubzeitschrift zugeschickt, deren Lektüre sie auf den Film vorbereitet. Das Kind erfährt erst mit der Klubzeitschrift, welcher Film gezeigt wird. Das Programm ist somit eine Überraschung. Vor jedem Film gibt es eine spielerische Einführung durch Schauspielerinnen. Die Filmvorstellungen finden in der Stadt Zürich am Mittwoch im Filmpodium (14 und 16 Uhr) oder am Samstag (10.30 Uhr) im Arena Sihlcity statt. *(pd.)*

Verlosung

Die «Lokalinfo» verlost fünf Mitgliedschaften der Zauberlaterne Zürich im Wert von je 40 Franken. Wer gewinnen möchte, sendet bis Montag, 23. August, ein E-Mail mit Betreff «Zauber» an lokalinfo@lokalinfo.ch. Für den Mitgliederausweis benötigen wir den Vor- und Nachnamen des Kindes und den Vor- und Nachnamen sowie die Adresse und die Telefonnummer eines Elternteils.

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen. Die Gewinner der Verlosung werden dem Ausschreiber bekanntgegeben.

ANZEIGEN

PUBLIREPORTAGE



HERTZ MINILEASE

MiniLease gibt Ihnen Zeit, entscheiden Sie sich später.
Das flexibelste Auto-Abo ab 30 Tagen.

WWW.HERTZMINILEASE.CH

STUDIE

Nur grosszügig gegenüber Einzelnen

In den letzten Jahren hat das Vertrauen der Öffentlichkeit in Finanzinstitute, Behörden und Unternehmensleiter gelitten. «Viele Menschen sind der Meinung, dass hochrangige Wirtschaftsakteure nahezu alles tun, um Gewinne zu erzielen, und dabei auch bereit sind, ihre Mitmenschen zu schädigen», schreibt die Universität Zürich in einer Mitteilung.

Ein anderes Bild zeigt sich in der modernen Verhaltensökonomie und -psychologie: Aus Studien geht hervor, dass Menschen Geldgewinne bereitwillig mit anderen teilen, sich sehr oft grosszügig verhalten und Ungleichheit ablehnen. Jüngste Laborexperimente zeigen, dass das Niveau der Unehrlichkeit erstaunlich niedrig ist.

Wie passt das zusammen? Verhalten sich hochrangige Wirtschaftsakteure anders als die durchschnittliche Bevölkerung? Um das herauszufinden, entwickelten Carlos Alós-Ferrer, Professor für Entscheidungs- und Neuroökonomische Theorie an der Universität Zürich, und sein Team das «Big Robber Game». Dabei handelte es sich um ein Experiment mit 640 Teilnehmenden.

Die stichprobenartig ausgewählten Studierenden wurden in Gruppen von 32 Personen eingeteilt, die alle eine Tätigkeit ausübten und den gleichen Geldbetrag verdienten. Jeder zweite Teilnehmende wurde gefragt, ob er oder sie anonym die Hälfte des Verdienstes von 16 anderen Gruppenmitgliedern stehlen würde. Allerdings wurde nur die Entscheidung einer Person der 16 sogenannten «Räuber» tatsächlich ausgeführt, was ungefähr einem Gesamtbetrag von 100 Euro, etwa 107 Franken, entsprach. Die «Räuber» konnten weniger stehlen: zum Beispiel ein Drittel oder gar nichts. Wie verhielten sich die «Räuber»?

Mehr als die Hälfte von ihnen ging bis zum Äussersten und nahm sich das Maximum – die Hälfte der Einnahmen aller anderen Gruppenmitglieder. Über 80 Prozent stahlen ein Drittel oder mehr, fast niemand lehnte den Betrug gänzlich ab. Die Studierenden zeigten somit eine erstaunlich hohe Bereitschaft, mehreren Personen einen erheblichen finanziellen Schaden zuzufügen. Ausserdem entschieden sie sich im Durchschnitt viel schneller dazu, den Maximalbetrag einzukassieren, als dies zu unterlassen – was auf wenig ausgeprägte moralische Zweifel hindeutet.

Dieselben Studienteilnehmenden zeigten bei standardmässigen Laborspielen im Zweierteam jedoch ein überwiegend prosoziales Verhalten. Bei Entscheidungen, ob oder wie sie 10 Euro, ca. 11 Franken, teilen wollten, überliessen sie ihrem Mitspieler meist freiwillig Geld. Dies, obwohl sie wussten, dass das Gegenüber sich nicht wehren konnte. Die Teilnehmenden lehnten so Ungleichheit ab. «Dieselben Personen verhielten sich egoistisch bei weitreichenden finanziellen Entscheidungen, die eine Gruppe betrafen, und grosszügig bei bilateralen Interaktionen, bei denen wenig auf dem Spiel stand», fasst Alós-Ferrer zusammen. Dieses Verhalten der Studienteilnehmenden trat ohne signifikante Unterschiede in Bezug auf Geschlecht oder Studienfach auf. *(pd.)*



Die Zimmerpflanze ist ihr Glücksbringer und musste auch aufs Foto (v. l.): Merlin Obexer und Jonas Jost sind Johnny Nabu. BILD CÉLINE GENEVIÈVE SALLUSTIO

Sie sind Lehrer und Hip-Hop-Duo

Erfrischend, nachdenklich und manchmal mit einem Augenzwinkern: Merlin Obexer und Jonas Jost haben unter dem Namen Johnny Nabu ihr erstes Album veröffentlicht – mit Erfolg.

Céline Geneviève Sallustio

Im 15 Quadratmeter grossen Zimmer steht ein schwarzes Klavier, zwei Gitarren hängen an der Wand, ein Keyboard steht neben dem Bett und auf dem Schreibtisch ein Synthesizer. Nicht nur Instrumente, sondern auch Zimmerpflanzen haben hier liebevoll ihren Platz gefunden. Hier, das heisst eine Gehminute vom Klusplatz entfernt, macht das Hip-Hop-Duo Johnny Nabu Musik. Mit Erfolg: Mit ihrem Tonträger «Liebe Gruess» haben Merlin Obexer und Jonas Jost nicht nur Platz 1 in der Kategorie «CH-Artist Album Charts» erreicht, sondern auch Platz 8 der allgemeinen Albumcharts der Schweizer Hitparade.

Erschienen ist die EP – englisch für Extended Play, also quasi die Hälfte eines gewöhnlichen Albums – im Juni. Die sechs Songs, die sich einem Genre zwischen Hip-Hop und Pop zuordnen lassen, erzählen nicht nur aus dem Alltag der beiden, sondern auch von ihren gemeinsamen Reisen: So etwa vom Besuch der Indigenen im US-Bundesstaat South Dakota oder von einer Wanderung durch den Amazonas-Regenwald. Während Obexer auf dem Klavier mit Tönen und Klängen experimentierte und aus ihnen am Laptop Instrumentals schaffte, schrieb Jost bildhafte Texte auf Zürichdeutsch. Der Produzent und Bassist der Schweizer Band Pegasus, Gabriel Spahni, war für die Umsetzung verantwortlich.

Sie wollten mehr als nur jammen

Kennen gelernt haben sich die beiden vor sechs Jahren an der Pädagogischen Hochschule in Zürich. Damals war Jost für seine alte Band auf der Suche nach einem Keyboardspieler und nahm Obexer auf. Als sich die bestehende Band nach und nach auflöste, blieben nur noch die beiden übrig. Nach ihrem ersten Song «Nacht» hätten sie gewusst, so Jost, «dass wir in Zukunft als Duo Musik machen möchten». Und: Sie wollten mehr als nur ein wenig in ihrem Bandraum in Witikon jammen, fügt Obexer hinzu.

Seit sich die beiden erinnern können, haben sie ein Faible für Musik: In der Rudolf-Steiner-Schule und später an der Atelierschule Zürich durften sie verschiedene Instrumente ausprobieren und besuchten regelmässig einen Chor. Und: Sie waren Teil der schuleigenen Big-Band. So entwickelten sie schon früh ein musikalisches Feingefühl. Daran hat sich in den vergangenen drei Jahren nichts geändert – so lange gibt es Johnny Nabu bereits.

Doch: Woher kommt dieser Name? Die beiden schauen sich an und lachen. «Das werden wir immer wieder gefragt. Meistens erzählen wir dann eine unterhaltsame Geschichte», gesteht Jost. So habe Obexer etwa auch schon behauptet, sie hätten auf ihrer Südamerikareise einen gewissen Johnny getroffen, der ihnen von einem psychedelischen Kraut namens Nabu erzählt habe – doch das sei reine Erfindung. Die Namensfindung war reiner Pragmatismus. «Wir haben nach einem Namen gesucht, den es noch nicht gibt und der leicht von den Lippen geht», so der 29-Jährige weiter.

Die Freunde teilen nicht nur die Leidenschaft zur Musik, sondern den Lehrerberuf. Die dadurch entstehende Flexibilität schätzen sie enorm: «Dadurch, dass wir an verschiedenen Schulen Stellvertretungen geben, können wir uns genügend Zeit für die Musik einplanen», sagt Obexer. Und doch: Nicht immer lassen sich Musik und Schule einfach miteinander vereinbaren: «Die Musikwelt findet in der Nacht statt, wohingegen die Schule frühmorgens beginnt», so Jost. Schlafmangel sei also nicht unüblich. Während die beiden die Kleinen mit lehrreichen Unterrichtseinheiten unterhalten, möchten sie auf der Bühne die Grossen mit ihrer Musik mitreissen. «Unser Ziel ist es, möglichst viele Auftritte zu haben und die Zuschauer zu begeistern», sagt Jost. Denn die Bühne gebe ihnen am meisten zurück. «Menschen applaudieren, weinen oder laufen weg», sagt er lachend.

Es sind diverse Konzerte geplant

Auftreten werden die beiden im Spätsommer. Dann gehen sie mit ihrer neuen EP auf Tournee: Sieben Konzerte seien geplant, unter anderem in der Meierei. Derzeit geniessen sie jedoch erst mal den Sommer in Zürich und freuen sich bescheiden über ihren Erfolg.

Informationen:
www.johnnynabu.ch

ANZEIGEN







«Eierfresser» freut sich über Nachwuchs

Im Zoo Zürich haben sich die bedrohten Harlekin-Baumsteiger erstmals natürlich fortgepflanzt. Die Froschart gehört zur Gattung der Oophaga, übersetzt «Eierfresser». Dieser Name hat viel mit ihrem speziellen Brutverhalten zu tun.

Mit dem Errichten einer neuen Zuchtanlage im Hintergrund ist dem Zoo Zürich zum ersten Mal eine natürliche Zucht der Harlekin-Baumsteiger gelungen. Wie es in einer Mitteilung des Zoos heisst, würden Baumsteiger nur wenige Eier legen, sich aber dafür intensiv darum kümmern. Dies im Gegensatz zu einheimischen Froscharten, welche meist viele Eier legen und einen grossen Verlust durch Raubfeinde in Kauf nehmen.

Paarung und Eiablage des Harlekin-Baumsteigers finden meistens auf einem Bromelienblatt statt. Danach bewacht das Männchen dort die Eier und befeuchtet sie. Nach etwa zwei Wochen schlüpfen die Jungtiere.



Die seltenen Frösche der Art Harlekin-Baumsteiger gelten in der Natur als stark gefährdet. BILD ZOO ZÜRICH, ENZO FRANCHINI

Kaulquappen mit Eiern füttern

Nach dem Schlupf transportieren die Elterntiere die Kaulquappen einzeln auf dem Rücken in kleine Wasserstellen, häufig in Bromelientrichtern. In solchen kleinen, nährstoffarmen Wasserstellen sind die Quappen besser geschützt vor Raubfeinden. Allerdings haben sie dort weniger bis kein Futter zur Verfügung.

Hier kommt das Brutverhalten der Weibchen zum Tragen. Das Weibchen füttert die Kaulquappen mit unbefruchteten Eiern, bis die Jungen die Metamorphose abgeschlossen haben. Dieses Fressen der unbefruchteten Eier durch die Quappen hat zum lateinischen Gattungsnamen Oophaga geführt, den Eierfressern.

Der Zoo Zürich hält Harlekin-Baumsteiger seit dem Jahr 2000. Im Jahr 2013 erhielt der Zoo drei Weibchen aus einer Konfiskation. Später kam noch ein Männchen aus einer Privathaltung hinzu. «Lange Zeit konnten die Tierpfleger und Tierpflegerinnen die Harlekin-Baumsteiger im Zoo zwar bei der Eiablage beobachten», schreibt der Zoo Zürich weiter. Danach trugen die Frösche die Kaulquappen aber nie zur Wasserstelle. Im Austausch mit dem in der Froschzucht erfahrenen Cali-Zoo in Kolumbien einerseits und dank des Erfahrungsschatzes verschiedener Zoomitarbeitender andererseits konnte der Zoo Zürich seine Terrarien in der Zwischenzeit nun so naturnah einrichten, dass eine erfolgreiche Naturbrut gelang.

Illegaler Tierhandel ist Problem

Der Harlekin-Baumsteiger gilt als stark gefährdete Art und ist nur in einem kleinen Verbreitungsgebiet in Kolumbien zu finden. Er wurde erst im Jahr 2018 als eigene Art beschrieben. Neben dem Zoo Zürich hält diese Art laut Mitteilung nur noch der Cali-Zoo in Kolumbien, ein Projektpartner des Zoos.

Hauptproblem der Frösche ist der illegale internationale Tierhandel, da die Harlekin-Baumsteiger bei privaten Haltern sehr beliebt sind. Zusätzlich holzt der Mensch immer mehr Wälder für Agrarflächen ab. Auch der intensive Einsatz von Chemikalien in der Landwirtschaft bedroht die Art. Der bei Amphibien weitverbreitete Chytridpilz könnte ebenso eine Bedrohung für die Populationen darstellen.

Seit 2006 engagiert sich der Zoo Zürich mit dem Projekt «Amphibian Survival» dafür, die Amphibienbestände in Kolumbien zu schützen. *(pd.)*

Video zum Harlekin-Baumsteiger:
www.lokalinfo.ch/news/video

ANZEIGEN

DS AUTOMOBILES

NEUE DS CLUB EDITION

SONDERSERIE MIT TOP-AUSSTATTUNG UND EINZIGARTIGEN PREISEN.

DS 7 CROSSBACK CLUB EDITION
Benziner bereits ab CHF 37'850.–
4x4 Plug-in Hybrid CHF 51'850.–

DS 3 CROSSBACK CLUB EDITION
Benziner CHF 31'450.–
100 % elektrisch CHF 36'950.–

- 5 Jahre DS Premium Service
- Leasing ab 0,99%



DSautomobiles.ch

DS 7 CROSSBACK: ANGEBOT GÜLTIG SOLANGE VORRAT REICHT. ANGEBOTE GÜLTIG FÜR PRIVATKUNDEN, NUR BEI DEN AN DER AKTION BETEILIGTEN HÄNDLERN. EMPF. VP INKL. MWST. DS 7 CROSSBACK PURETECH 130 EAT8 CLUB, KATALOGPREIS CHF 37'950.–; VERBRAUCH GESAMT 7,4 L/100 KM; CO_2-EMISSION 167G/KM; TREIBSTOFFVERBRAUCHSKATEGORIE D. PROVISORISCHER ZIELWERT NACH DEM NEUEN WLTP-TESTZYKLUS: 118 G CO_2/KM. DURCHSCHNITT ALLER ERSTMALS IMMATRIKULIERTEN PERSONENWAGEN: 169 G CO_2/KM. ENERGIEKATEGORIE GÜLTIG FÜR EINE IMMATRIKULATION VOR DEM 31. DEZEMBER DES LAUFENDEN JAHRES.

Energieetikette 2021 — D

DS 3 CROSSBACK: ANGEBOT GÜLTIG SOLANGE VORRAT REICHT. ANGEBOTE GÜLTIG FÜR PRIVATKUNDEN, NUR BEI DEN AN DER AKTION BETEILIGTEN HÄNDLERN. EMPF. VP INKL. MWST. DS 3 CROSSBACK PT 130 PS CLUB, KATALOGPREIS CHF 31'450.–; VERBRAUCH GESAMT 6,7 L/100KM; CO_2-EMISSION 152 G/KM; TREIBSTOFFVERBRAUCHSKATEGORIE B. PROVISORISCHER ZIELWERT NACH DEM NEUEN WLTP-TESTZYKLUS: 118 G CO_2/KM. DURCHSCHNITT ALLER ERSTMALS IMMATRIKULIERTEN PERSONENWAGEN: 169G CO_2/KM. ENERGIEKATEGORIE GÜLTIG FÜR EINE IMMATRIKULATION VOR DEM 31. DEZEMBER DES LAUFENDEN JAHRES.

Energieetikette 2021 — B

Beobachtend und spielend auf Zeitreise

Die Menschen wussten sich bei gesundheitlichen Problemen schon vor Jahrtausenden zu helfen: Das Kulturama zeigt eine interaktive Schau über die Geschichte der Medizin von der Steinzeit bis heute. Das Museum liegt mit der Ausstellung «Gesundheit – 7000 Jahre Heilkunst» voll im Trend.

Elke Baumann

Schon in der Urgeschichte wussten sich die Menschen bei gesundheitlichen Problemen zu helfen. Was sie alles über Heilkunst kannten, lässt manchen von uns staunen. Behandlungsmethoden und Medikamente der Gegenwart waren damals zwar unbekannt, aber sie wussten, dass gegen viele Beschwerden und Leiden ein Mittel vor der Haustür wächst. Zum Beispiel Holzäpfel bei Verdauungsbeschwerden, Pfirsiche oder Kirschen als äusserliches Mittel gegen Brustschmerzen und Arthrose, Lilien bei Menstruationsbeschwerden und Verbrennungen oder Johanniskraut für und gegen alles.

Der Glaube war ebenfalls eine hoffnungsvolle Medizin. Und Operationen eine Erfindung der Neuzeit? Das ist ein Irrtum. Es gibt Beweise, dass man schon in der Steinzeit Patienten operierte, sogar Amputationen wurden durchgeführt. An den ausgestellten Beinknochen zweier Männer erkennt man, dass eine Fussamputation erfolgreich war – der Mann hat überlebt, die andere OP ging daneben – der Mann starb.



Viel zu entdecken: In der Ausstellung im Kulturama in Zürich kann man einen Kaugummi aus Birkenteer bewundern. BILD KULTURAMA, JOANNA LESNIEWSKA

Fäkalien geben Aufschluss

Der Rundgang durch die Ausstellung «Gesundheit – 7000 Jahre Heilkunst» im Kulturama, Museum des Menschen, in Zürich ist voller Überraschungen. Hier ein Stück Birkenteer mit Zahnabdruck, der als einer der ersten Kaugummis gilt – vermutlich um Zahnfleischbeschwerden zu lindern –, dort Schlafmohnsamen, ein wirkungsvolles Mittel gegen Schmerzen.

Auffallend sind etwa jungsteinzeitliche Fäkalien. Diese Funde sind zwar unappetitlich, aber informativ. In einem Stück Kot konnten Eier des Fischbandwurms nachgewiesen werden. Dieser Parasit befällt den menschlichen Darm, erreicht eine Länge von bis zu zwölf Metern und verursacht fürchterliche Schmerzen und Verdauungsprobleme. WC-Papier, wie wir es kennen, hat es in der Steinzeit noch nicht gegeben. Was haben die Menschen aber benutzt? Moos – superweich, saugkräftig und vielseitig verwendbar. Es wurde auch als Füllmaterial für Wandfugen benutzt und als wärmende Sohle in Schuhe eingelegt. Aus der römischen Zeit werden Funde gezeigt, die die Römer als heilende Mittel in die Schweiz brachten. So werden Walnüsse gegen Ohrenschmerzen, Bandwürmer und spärlichen Haarwuchs empfohlen.

Im 16. Jahrhundert wird Tabak aus Amerika nach Europa eingeführt. Das Kraut soll geraucht, geschnupft, gekaut oder getrunken bei Husten und Schnupfen, Müdigkeit, Geschwüren, Migräne, Blindheit, Zahn- und Magenschmerzen helfen. Kurz um, ein Mittel gegen alles.

Knochenfunde mit Schädelverletzungen, zahnloser Unterkiefer, medizinische Hilfsmittel, Blütenpollen, verkohlte Pflanzenteile und Kurioses geben Auskunft darüber, an welchen Krankheiten und Verletzungen die Pfahlbauer, die Menschen der römischen Epoche und dem Mittelalter bis in unsere Zeit litten und leiden.

Bei besonderen medizinischen Problemen setzt man auf göttliche Hilfe. Im 17. Jahrhundert konnte man im Kloster Einsiedeln «Schabmadonnen» aus Ton kaufen. Man schabte etwas Ton ab und streute es übers Essen von kranken Menschen oder Tieren. Oder man gab dem Patienten kleine «Schluckbildchen» mit dem Aufdruck von Heiligen oder Aposteln zum Verspeisen.

Auch die Jüngsten haben Spass

Ein Bereich für Kinder darf in einer solchen Ausstellung nicht fehlen. Eine Puppenstube mit zwei kleinen Patienten lädt zum Spielen ein. «Leben als Steinzeitkind», «Fang das Virus», «Bau eine römische Therme» und weitere Spiele sorgen garantiert für Spass und Spannung. Sie machen die Ausstellung im Kulturama für die ganze Familie zu einer faszinierenden Reise durch 7000 Jahre Heilkunst.

Ausstellung bis 30. April 2022:
www.kulturama.ch

ANZEIGEN

hasler
DAS PROFICENTER



Herzlichen Glückwunsch zum 25-jährigen Firmenjubiläum.

Wir danken Christian Engeler für seinen langjährigen Einsatz und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.

Das Hasler-Team.

Hasler + Co AG
Thurgauerstr. 68–70 · 8050 Zürich
info@hasler.ch · www.hasler.ch

Kaufe Pelzjacken und Mäntel

Taschen, Leder, Möbel, Porzellan, Stand- und Wanduhren, Teppiche, Bilder und allgemein Gegenstände von Haushaltsauflösungen.

Herr Braun: 076 424 45 05



Einfach da sein.
Wir betreuen Kinder, Erwachsene und Senioren. 044 741 13 30
entlastungsdienst.ch
Entlastungsdienst Schweiz
Kanton Zürich

Wir kaufen alle Autos zum höchsten Preis!

Alle Marken, auch Toyota, Kilometerzahl und Zustand egal, sowie Unfallautos.

Mo bis So, von 7.30 bis 22.00 Uhr.
Tel. 079 584 55 55
Mail: auto.ade@gmail.com

Ihr Wohlfühlort für Kurz- und Langzeitpflege

Besondere Atmosphäre mit Charme

Mitten im Grünen, am Sonnenhang von Zürich, bieten wir Pflegezimmer und Pflegesuiten für Ihre individuellen Bedürfnisse.

+ Überzeugende Infrastruktur
Rezeption, Restaurant mit Terrasse, Fitnessraum, Therapiebad, Physiotherapie, Podologie, Massage, Neurorehabilitation, Coiffeur

+ Überzeugende Dienstleistungen
Professionelle Pflege, Gourmet-Vitalküche, tägliche Reinigung, vielseitiges Veranstaltungs- und Kulturprogramm

Wir beraten Sie gerne unter Tel. 044 388 18 18.

TERTIANUM

Tertianum Residenz Segeten
Carl-Spitteler-Str. 70 • 8053 Zürich
Tel. 044 388 18 18
segeten@tertianum.ch
www.segeten.tertianum.ch





Haus und Garten

EMPFEHLUNGEN: VOM KELLER BIS ZUM DACH

Beliebter Slow Food hat Hochsaison

Der Apfel gehört immer noch zum beliebtesten Obst überhaupt. 13 Kilo davon werden in der Schweiz pro Person und Jahr gegessen. Mit der Apfelernte im August warten tonnenweise Früchte auf die Weiterverarbeitung dieses so vielseitig verwendbaren Naturprodukts.

Dieser Tage stehen Obstbäume mit ihrer Fülle an reifen Früchten in voller Pracht. Der Anblick einer Wiese, auf der Obstbäume verwurzelt stehen, verschönert das Landschaftsbild nicht nur hierzulande. Äpfel, Birnen, Pflaumen hängen verlockend von den Ästen und warten darauf gepflückt zu werden.

Für Obstbauern findet in der jetzigen Jahreszeit die Apfelernte statt und dies ist mit einiges an Arbeit verbunden. Tausende Tonnen von Äpfeln, die meisten davon aus der Ostschweiz, werden in den nächsten Wochen noch gesammelt, weiterverarbeitet oder im Handel wie auch direkt auf dem Bauernhof angeboten. Nicht umsonst ist der Apfel in der Schweiz nach wie vor die beliebteste Obstart überhaupt. Allen voran die Sorte Gala, die 2020 die am meisten angebaute Sorte war. Dies ist aber nur eine von vielen tausend Apfelsorten, die existieren. Ein grosser Teil der geernteten Äpfel wird später zu Apfelsaft oder Süssmost weiterverarbeitet. Für die Mehrheit der Schweiz immer noch einer der besten und beliebtesten Durstlöscher. Von Süssmost spricht man, wenn der frisch gepresste Apfelsaft kaum oder noch nicht zu gären begonnen hat. Es gibt natürlich noch viele weitere gesunde Köstlichkeiten, die sich aus dem Wunderobst Apfel herstellen lassen. Neben dem wohl bekanntesten aus Äpfeln zubereiteten Nachtisch, dem Apfelkuchen, lassen sich zu Hause Rezepte kochen, welche die Äpfel noch Monate später geniessen lassen. Die Rede ist natürlich vom beliebten Apfelkompott, wofür es ein einfaches Rezept gibt.



Im August hängen die reifen Äpfel von den Ästen. BILD LISA MAIRE

Erstmal gilt es hierfür die Äpfel zu schälen und in Viertel zu teilen. Das Kerngehäuse wird dabei entfernt. In einem zweiten Schritt werden die Apfelstücke mit Zucker zusätzlich gesüsst und unter Zugabe von Zimt in 700 Milliliter Wasser aufgekocht. Bei 2 Kilogramm Äpfel, aus denen Kompott werden soll, sind für dieses Rezept 140 Gramm Zucker und 5 Prisen Zimt beizugeben.

Nach dem Aufkochen des Apfelkompotts wird die Hitze reduziert und die Äpfel sollen 15 Minuten zugedeckt weiterköcheln können. Wenn im Kochtopf noch grosse Apfelstücke vorhanden sein sollten, können diese mit einer Gabel kleingedrückt werden. Nun wird das Kompott in dafür geeignete Einkochgläser gefüllt und mit einem Deckel verschlossen. Im anschliessenden Wasserbad wird das Wasser um die Einmachgläser zum Kochen gebracht. Zuletzt die Einmachgläser mit dem Apfelkompott abkühlen lassen. Auf diese Weise bleibt das Apfelkompott noch bis zu einem Jahr haltbar und lässt sich auch noch Monate später geniessen.

Lorenz von Meiss

F. Suter Malergeschäft
eidg. dipl. Malermeister
Carl-Spitteler-Str. 8
8053 Zürich
www.SuterMaler.ch
Tel. 044 381 65 74
wünscht farbenfrohe Ferien

J. STAUB AG GARTENBAU
Hegibachstrasse 48
8032 Zürich
Tel. 044 381 45 93
Fax 044 422 14 76
www.staubgartenbau.ch
Gartenpflege
über 80 Jahre
Gerne erledigen wir Ihre Gartenarbeit!

Publireportage

Neuheit bei Reiss & Reber: Tische mit Natursteinplatten

Das Kompetenzzentrum für Steine des Gartenbauunternehmens Reiss & Reber in Affoltern präsentiert neuerdings auch Tische aus Naturstein. Sie eignen sich nicht nur für Aussenbereiche, sondern kommen auch in Konferenzräumen zum Einsatz.

Reiss & Reber heisst das Unternehmen, welches sich auf Steine in Gartenanlagen spezialisiert hat. Beat Reiss führt das Geschäft in vierter Generation. «Seit mehr als dreissig Jahren befasse ich mich mit Natursteinen und habe mir im Laufe der Zeit in der Welt der Steine eine grosse Fachkompetenz angeeignet. Interessenten haben die Möglichkeit, mehr als zweihundert verschiedene Steinsorten in unserem Betrieb zu besichtigen», sagt Reiss. Die Steine stammen aus nationalen und internationalen Steinbrüchen.

Tischplatten als Unikat

Der Rundgang durch den Natursteingarten der Firma Reiss & Reber ist ein Erlebnis. Der Besucher entdeckt Steine aus dem Inland, aus Brasilien, der Türkei und aus anderen Herren Ländern. Die Ausstellung ist tagsüber, am Wochenende und abends – zum Teil beleuchtet – zugänglich. Wer kompetenten Rat benötigt, tut gut daran, sich zu einer Führung mit Beat Reiss anzumelden.



Beat Reiss hat an seinem ersten Steintisch Platz genommen. BILD CH

Seit kurzem präsentiert die Firma Reiss & Reber in ihrem Steingarten auch Tischplatten aus Naturstein. Beat Reiss schwärmt: «Deren Stein stammt aus der Schweiz und bestehet aus Calanca-Gneiss. Durch das Schleifen des Steins entsteht eine lebendige marmorähnliche Zeichnung.» Die Tischplatten gebe es in verschiedenen Formen und Grössen, sie würden – je nach Kundenwunsch – in zwei verschiedenen Dicken mit glatten oder gebrochenen Kanten hergestellt. Sie ruhen auf steinernen Füssen oder auf einem Chromstahlgestell. Letzteres wird oft für Konferenztische verwendet. «Gespräche an einem Natursteintisch können für die Teilnehmenden eines Meetings ein spezielles Erlebnis werden», so Reiss. *(ch.)*

Reiss & Reber, Alte Mühlackerstrasse 25, 8046 Zürich. Telefon: 044 531 11 00, Website: www.steinspezialist.ch.

Viel Wirbel um ein Stück Zürich-West

Die Maag-Hallen, Zeugen des einstigen Industriequartiers und zugleich pulsierender Kulturhotspot in Zürich-West, sollen verschwinden. So sehen es die Pläne der Grundeigentümerin Swiss Prime Site vor. Gegen das Abrissvorhaben formierte sich breite Kritik. Bisher vergeblich.

Lisa Maire

Das Ergebnis ihres Studienauftrags für die bauliche Erneuerung des Maag-Areals gab die Immobiliengesellschaft Swiss Prime Site (SPS) schon im Februar bekannt: Sie hat sich für den Entwurf des Berliner Architekturbüros Sauerbruch Hutton entschieden und damit für den weitgehenden Abbruch des Maag-Hallen-Komplexes. Das von der Fachjury favorisierte Projekt des Pariser Architekturbüros Lacaton Vassal, das die Hallen und auch deren Nutzungen bewahrt, will die Bauherrschaft wegen baurechtlicher Bedenken nicht weiterverfolgen. Viel mehr war damals über den Entscheid und dessen Hintergründe nicht zu erfahren.



So sieht der Maag-Hallen-Ersatz aus: Das Projekt «Maaglive» mit Wohnturm (links), Quartierplatz und Kulturhaus. VISUALISIERUNG SAUERBRUCH HUTTON

Kritik von allen Seiten

Gegen den Entscheid wurde breite und anhaltende Kritik laut. Aus Architektur- und Kulturkreisen, der Event- und Kreativwirtschaft, dem Gewerbe, der Quartierbevölkerung. Der Verein «Retten wir die Maag-Hallen» lancierte eine, mittlerweile von über 7300 Personen unterzeichnete, Petition, mit der die SPS zum Umschwenken auf das Pariser Projekt bewegt werden sollte. Dieses Projekt, das die neuen Wohnungen auf einer «Scheibe» über den alten Hallen anordnet, sei nachhaltiger, ökologischer, lebendiger, einzigartiger und werde der DNA des Industriequartiers mehr gerecht, heissen die Argumente.

Auch Politikerinnen und Politiker unterschiedlicher Couleur sprangen auf den Rettungszug auf: Zum Petitionskomitee gehören eine FDP-Gemeinderätin und ein SVP-Gemeinderat, während zwei AL-Gemeinderäte den Stadtrat in einem dringlichen Postulat aufforderten, der Bauherrschaft Gesprächsbereitschaft zu signalisieren bezüglich der Sonderbauvorschriften (siehe Kasten), die einem Erhalt und Umbau der Hallen im Wege stehen.

Rauer Gegenwind hin oder her – die SPS blieb bei ihrem Abrissentscheid: Im Juni erfuhr die Öffentlichkeit auf der Projektseite «Maaglive», wie das Areal im Winkel zwischen dem Bahnhof Hardbrücke und der Pfingstweidstrasse dereinst aussehen soll.

Kleinere Säle, mehr Grün

Geplant sind ein 14-geschossiges Hochhaus mit Kleinwohnungen, Arbeitsstudios und Gastronomie sowie ein viergeschossiges Kulturhaus mit einer «Markthalle», flexibel nutzbaren Flächen für Kultur, Events und Kreativwirtschaft. Wobei der grösste Saal allerdings nur halb so viele Plätze wie die heutige Maag-Halle bieten würde. Das künftig denkmalgeschützte «Gebäude K» an der Zahnradstrasse, mit den Hallen eng verflochten, soll freigestellt und saniert werden. Hier sind neben Veranstaltungs-, Gastro- und Ladenflächen auch Co-Working und Wohnlofts geplant. Zur Aussenraumgestaltung gehören ein baumbestandener Quartierplatz sowie neue Fuss- und Velowege. Baustart soll im Herbst 2023 sein, Bauende gut zwei Jahre später.

In einem Themenheft der Architekturzeitschrift «Hochparterre» – in Zusammenarbeit mit der SPS produziert – legte die Bauherrschaft zudem dar, warum sie sich gegen das Pariser Projekt entschieden hat: Seine Baurechtswidrigkeit würde einen neuen Gestaltungsplan erfordern oder eine Anpassung der Sonderbauvorschriften. In beiden Fällen wäre mit beträchtlichen Verzögerungen des Bewilligungsverfahrens zu rechnen.

Die Krux mit der Lichtstrasse

Das grösste Problem bei einem Erhalt respektive Umbau: Die Hallen liegen zum Teil ausserhalb der Baulinien. Ein Umbau geriete demnach auch in Konflikt mit der planerisch festgeschriebenen Wiederherstellung der historischen Lichtstrasse, die seit den Sechzigerjahren in den damals erstellten Maag-Hallen «versackt».

Stadt kritisiert Wettbewerb

Im gleichen «Hochparterre»-Sonderheft gibt Katrin Gügler, Direktorin Amt für Städtebau, jedoch zu Protokoll, die Stadt hätte bei der Lösung der baurechtlichen Probleme Hand geboten. Im Übrigen spricht die Stadtbaumeisterin beiden finalen Projekten «hochaktuelle» Qualitäten zu. Das eine versuche, über Freiraum und Grün, Vernetzung und Nutzung die Defizite des Quartiers zu lösen. Das andere erhalte viel vorhandene Bausubstanz.

Gügler übt aber Kritik am Wettbewerbsverfahren, in das die Stadt nicht involviert war. Die SPS hätte die Frage «Abreissen oder Bewahren» zuerst selbst klären müssen und nicht einfach an die Architekten delegieren dürfen, betonte sie im «Hochparterre»-Interview und an einem öffentlichen Podium Ende Juni. Das zu offen formulierte Wettbewerbsprogramm habe dazu geführt, dass sich die Resultate nur schwer vergleichen lassen und sich Fach- und Sachjury nicht einig wurden.

Petition läuft immer noch

Für die SPS sind die Würfel gefallen, doch die Protagonisten hinter «Retten wir die Maag-Hallen» geben noch nicht auf: «Die Petition läuft weiter», bestätigt Christoph Gysi von der Kulturmeile Zürich-West auf Anfrage. Man hoffe weiterhin auf ein Umschwenken der SPS und dass sie die anhaltende öffentliche Kritik ernst nehme. Die Gegend hinter dem Prime Tower müsse belebt bleiben. «Wir brauchen hier eine Art Centre Pompidou», sagt Gysi lachend. Oder eben: einen Publikumsmagneten, wie es die Maag-Hallen seit 20 Jahren sind.

Seit 30 Jahren im Wandel

Die Transformation des früheren Industriestandorts beim Bahnhof Hardbrücke begann in den 90er-Jahren: Nachdem die Zahnradfabrik Maag die Produktion eingestellt hatte, wurden nicht mehr genutzte Büros und Werkhallen an andere Unternehmen vermietet. Um die Jahrtausendwende machte sich dann eine Planungsgemeinschaft mit den Grundeigentümern Maag, Coop und Welti-Furrer sowie der Stadt an ein Entwicklungskonzept für das rund elf Hektaren grosse Gebiet. Die daraus abgeleiteten Sonderbauvorschriften «Maag-Areal plus» sollten die Grundlage für eine städtebaulich und wirtschaftlich tragfähige Umstrukturierung in ein urbanes, lebendiges Quartier bilden.

Die Sonderbauvorschriften wurden vom Gemeinderat 2004 verabschiedet und vom Stadtrat 2008 vollumfänglich in Kraft gesetzt. Inzwischen hatte die Maag-Holding ihre zwei Teilgebiete an die Swiss Prime Site verkauft. *(mai.)*



Reiss & Reber
Gartenspezialist.ch

Baut und pflegt Ihren Garten
044 371 77 66
8046 Zürich
www.gartenspezialist.ch

Pfister GmbH · Katzenschwanzstr. 47 · 8053 Zürich-Witikon
Tel 043 499 88 88 · www.pfister-holzbau.ch
fenster küchen dachfenster einbauschränke dachkonstruktionen türen terrassenböden einbruchsicherungen kinderspielplätze treppenbau
schreinerei · zimmerei · parkett
Pfister

Boesch Gartenbau
Gartenpflege
Garten-Umänderungen
Garten-Renovationen
Witikonerstrasse 295 · 8053 Zürich
info@boesch-gartenbau.ch
Telefon 044 381 45 45

TRIBÜNE

Ein Dank an die Raucher und Autofahrer

Raucher und Autofahrer sind als Schädlinge der Gesellschaft deklariert. Das wurde spätestens klar, nachdem die Elektromobilität zur Lösung der weltlichen Probleme erklärt und die Bahnhofperrons in der Schweiz rauchfrei geworden sind.

Der Wert von Studien ist im Verbund mit der wachsenden Zahl solcher Untersuchungen kongruent gesunken. Jeder zieht heraus, was passt und nützt. Der Spezies Raucher wird unterstellt, Milliarden von Gesundheitskosten zu verursachen. Eine Prämisse der EU und der Schweiz steht für den Schutz von Minderheiten, auch die Raucher gehörten dazu.

Teurer sind die Nichtraucher

Kürzlich konnte man auf Berechnungen zurückgreifen, welche die NZZ zur Schlagzeile veranlasste: «Teurer sind die Nichtraucher». Sterben müssen alle, «aber während ein Raucher womöglich mit 60 an Lungenkrebs erkrankt und stirbt, erleidet sein nikotinfreier Freund mit 75 einen Schlaganfall. Für den Einzelnen ist der Unterschied enorm – für die Volkswirtschaft nicht unbedingt». Weil bei einer lebenslänglichen Betrachtung die länger Lebenden höhere Kosten verursachen und die Raucher im kürzeren Leben mittels erheblich grösseren Sozialbeiträgen dank Tabaksteuern volkswirtschaftlich Nettozahler sind. «Die rauchende Minderheit subventioniert den Rest», konkludiert die Zeitung und bricht damit ein Tabu.

Raucher müssen dies der politischen Antiraucherfraktion unter die Nase reiben, wenn es sie erneut gelüstet, an der Tabaksteuer-Schraube zu drehen. Wenn weniger geraucht wird, wirkt sich dies negativ auf das AHV-Budget aus. Die EU hat mitten in der Pandemie als neues Ziel definiert: Noch fünf Prozent Raucher! Per 2021 sind 26 Prozent der EU-Bevölkerung Smoker. Es kann nur über exorbitant steigende Tabaksteuern funktionieren.

Die Autofahrer zahlen mehr

Ähnlich greift es im Strassenverkehr. Viele sind auf das Auto angewiesen. Weniger Autos, weniger Motorfahrzeugsteuern, weniger fahren, weniger Treibstoffzoll-Zuschläge, weniger Mehrwertsteuer (Steuer auf der Steuer) und so weiter. Keine Zusatzeinnahmen mehr über Nummernschild-Versteigerungen (siehe Autoseite in der Ausgabe vom 15. Juli). Mehr Elektromobilität, tiefere Einnahmen der Kantone und Gemeinden. Autos aus den Städten verbannen, und feststellen, dass der Motorfahrzeugverkehr gesamthaft nicht abnimmt, sondern sich anders verteilt. Also sukzessive den Individualverkehr weiter einschränken und schliesslich die Verbrenner ganz verbieten. Endlich erkennen, dass die Rechnung nicht aufgeht. Irgendjemand muss das Strassennetz unterhalten und bezahlen, denn auf die Automobilität kann man nicht verzichten: just in time für die Wirtschaft, Zustelldienste (Onlinehandel!), Polizeien, Feuerwehr, Sanität, Chauffeurdienste für Politiker, Bauerei, Uber und Taxis, Spitex, Bestattungsdienste, Serviceleute und so weiter.

Es verhält sich wie mit den Rauchern. Der motorisierte Privatverkehr ist längst Nettozahler. Nicht nur über Steuern, sondern unter anderem auch über exorbitant gestiegene Parkierungskosten und Bussen, weil Autos, anders als übrige Schädlinge, ein Nummernschild tragen.

Ein Dank den Rauchern und Autofahrern für ihren Sozialdienst zu Gunsten eines einvernehmlichen Zusammenlebens. Es wäre toll, würden dies die Defaitisten der Gesellschaft zur Kenntnis nehmen. Weil die Smoker in der Minderheit sind, haben sie es zunehmend schwer, sich durchzusetzen. Die Autofahrer repräsentieren, anders als die Paffer, eine Mehrheit, was sich irgendwann an der Urne bemerkbar machen wird. Schade, dass Minderheiten, trotz anderslautender Willenskundgebungen zunehmend in die Defensive gedrängt werden. Rauchen ist nicht immer eine Sucht, sondern kann auch dem gewünschten Erscheinungsbild der Menschen zuträglich sein, wenn sie weniger Umstrittenes zu sich nehmen. Und Autofahren tut man selten zum Spass, sondern weil man damit sich und anderen einen Dienst erweisen kann.

Jürg Wick





Neue Raucherausgrenzung auf den SBB-Perrons. Allein am Bahnhof in Oberrieden braucht es dafür 13 Mahnwachen und ebenso viele Bodenmalereien. Keine 10er und 20er mehr, auch wenn die Parkzeit bloss fünf Minuten dauert. Restguthaben erben geht längst nicht mehr. BILDER ZVG

148 Millionen Franken Sanktionszahlungen

Das pandemiebestimmte 2020 kostete die Autoimporteure nicht bloss ein Minus von rund 70 000 Verkäufen neuer Personenwagen, sondern zusätzlich 133 Millionen Franken Sanktionszahlungen zu Gunsten des CO_2-Gesetzes. Dazu addieren sich 15,7 Millionen für die leichten Nutzfahrzeuge, welche 2020 erstmals im Gesetz griffen. Der Bundesrat ging auf ein Stornierungsgesuch des Verbands der Autoimporteure wegen der Pandemie nicht ein. Der Verbrauch der Neuwagenflotte sank im Vergleich zu 2019 um 7,1 Prozent.

Mehr dazu in einer späteren Autofahrer-Seite. *(jwi.)*

Für Sie erfahren: Subaru Impreza Hybrid

Typisch Subaru bleibt es in der fünften Impreza-Generation beim Boxermotor, Vierradantrieb und der coolen Machart ohne Chichi.

Aus dem 1992 erstmals vorgestellten und ziemlich gegen den Mainstream gebürsteten Impreza ist optisch ein Durchschnittsauto geworden, das Nichteingeweihte für einen Opel oder Renault halten könnten, auch weil der bekannte Subaru-Sound fehlt. Die Kinder zu Hause werden nicht mehr «Papi kommt» rufen.

Auch die Japaner haben sich den europäischen Lärmnormen zu unterwerfen, und da musste man den Boxermotor mit dem charakteristischen Sound wohl in dickere Dämmmatten wickeln. Dazu ist der Impreza wegen der CO_2-Sanktionen jetzt hybridisiert, was bei voller Batterie etwas mehr Leistung und etwas weniger Verbrauch einbringt.

Im Kern ist der Impreza ein typischer Subaru geblieben. Einfache, aber zähe Machart, leicht durchschaubare Bedienung, ohne viele Versuchungen, den Blick von der Strasse abzuwenden. Jedoch angereichert mit den heutzutage noch nicht obligatorischen, aber gerne genommenen Assistenzsystemen.

Angenehme Details

Äusserst angenehm fühlt sich das «unverstylte» Lenkrad ohne Ecken und Kanten an. Gerne legt man jetzt seine Schlüssel in die Mittelablage, weil sie gummiert ist, und nichts mehr scheppert. Geblieben ist der tiefe Schwerpunkt dank dem flachbauenden Boxermotor und damit ein sicheres Fahrgefühl ohne viel Seitenneigung in Kurven. Das könnte sportliche Ambitionen wecken. Tut es aber nicht, weil die Maschine serienmässig an eine stufenlose Automatik gekoppelt ist, wie man sie vom Toyota Prius kennt. Implantiert in das Getriebe sind sieben virtuelle Stufen, sodass man doch etwas zu tun hat, wenn man will. Zum Beispiel mit den Paddels am Lenkrad rekuperieren, im Schubbetrieb Strom zurückgewinnen und Benzin sparen – einen Diesel gibt es nicht mehr. Fleissige können so ungefähr so viel zurückholen, wie der Allradantrieb wegen der grösseren Reibung und dem Mehrgewicht an Verbrauch kostet. Oder man sitzt einfach rein, freut sich an einem problemlosen Auto und, sofern man nicht allein oder zu zweit fährt, sondern zu viert, dass von hinten keine Klagen über mangelnde Bewegungsfreiheit kommen. Raum ist neben dem Allradantrieb eine Kernkompetenz dieses unauffälligen Autos. Statistisch gehört Subaru übrigens zu den Marken mit den wenigsten Leasingnehmern. *(jwi.)*



Der Impreza ist jetzt immer ein Fünftürer mit Schrägheck. BILDER ZVG



Cooles Ambiente, nur noch mit Automatik.



Kompakte Bauweise und keine Vibrationen; vieles spricht für den Boxermotor.

Steckbrief Subaru Impreza 2,0i-e

- Preis ab 36 950 Franken
- Zylinder/Hubraum R4 Zyl. 1995 ccm
- Leistung 150 PS/5600/min
- Drehmoment 194 Nm/4000/min
- Elektromotor 16,7 PS, 66 Nm
- Antrieb Allrad, AT stufenlos
- 0 bis 100 km/h 10 sec
- V/max 192 km/h
- Verbrauch gesamt 6,3 l/100 km
- Verbrauch im Test 7,3 l/100 km
- CO_2-Ausstoss 143 g/km
- Länge/Breite/Höhe 448×178×148 cm
- Leergewicht 1553 kg
- Kofferraum 385 bis 1310 l
- Tankinhalt 50 l

+ Format, Traktion, coole Machart
– Verbrauch, Lenkung, Automatik
Aufgefallen: Man hört den Subaru kaum mehr heraus.

Das FACHGESCHÄFT in Ihrer Nähe



AFFOLTERN
ROTPUNKT APOTHEKE

Seien Sie für Ihre nächste Wanderung gewappnet!

Möchten Sie Ihre Wanderung ohne lästige Muskel- bzw. Gelenkschmerzen, Blasen an den Füssen oder Kreislaufschwäche geniessen? Bei uns gibt es im August **20% Rabatt** auf z. B. Magnesium Biomed, Perskindol Classic Gel, Compeed-Blasenpflaster oder Gly-Coramin. Wir beraten Sie gerne individuell!

Wehntalerstrasse 296, 8046 Zürich, Telefon 044 371 25 33
Direkt bei der Haltestelle Neuaffoltern
NEU: mit Rampe für Kinderwagen und Gehhilfen

Spanisch im Quartier

Erfahrene dipl. Sprachlehrerin (Muttersprache Spanisch) erteilt privaten Spanischunterricht. Einzeln, in kleinen Gruppen oder auch online.

www.spanisch-in-zuerich.ch
Tel. 079 221 59 57

W. HAAS AG
LÜFTUNG / KLIMA

- *Planungen*
- *Ausführungen*
- *Service*
- *Reparaturen*

Roswiesenstrasse 178
8051 Zürich
info@whaas.ch
www.whaas.ch

Telefon 043 299 40 11
Telefax 043 299 40 15

Pre-Opening Specials
20 %
Rabatt auf alle Summer Beauty Treatments*



Termine ab **06.00 Uhr**** möglich
… gleich am Schaffhauserplatz

Terminbuchung
schik.ch
044 252 70 00

Schik Beauty Treatments–Seminarstrasse 1 – 8057 Zürich

*Waxing-, Sugaring-, Wimpern-, Brauen-, Manicure- und Pedicure-Treatments – Angebot gültig bis 21.08.2021
**Terminvereinbarung telefonisch 48 h im Voraus: 044 252 70 00

schik beauty treatments

ab sofort!

Lagerverkauf bis zu 75%

Auf 100 Quadratmeter finden Sie qualitativ hochwertige Artikel radikal reduziert. Bastel-, Kunst-, Grafik- und Hobbybedarf, Schönes, Überraschendes und vieles, vieles mehr.

Laden: artwareshop
Seefeldstrasse 224 · 8008 Zürich

Öffnungszeiten:
Dienstag – Freitag: 10.00 – 18.00 Uhr
Samstag: 10.00 – 16.00 Uhr

ANZEIGEN

CINE CLUB NORD
+
ZÜRCHER GEMEINSCHAFTSZENTREN gzoerlikon
PRÄSENTIEREN:
OERLIKER
OPEN AIR KINO
IM MFO PARK
20. + 21. AUGUST 21:15 UHR

FREITAG: *LINDENBERG! MACH DEIN DING (2020)*
SAMSTAG: *THE PEANUT BUTTER FALCON (2019)*

Ab 19 Uhr: Essen der Ziegler Metzg (auch Vegi) und Bar.
Eintritt: 15 Franken

Sponsoren: AXA - ARAG Rechtsschutz AG, Metall Werk Zürich, Nachbarschaftshilfe Oerlikon, not guilty, PWC Schweiz, Quartierverein Oerlikon, Quartierzeitung Zürich Nord, raderschallpartner ag landschaftsarchitekten bsla sia, seinart Haardesign, tibits, VeloLukas Oerlikon, Zebrabox

AKTUELLE INFOS: www.cineclubnord.ch

BERGWALD PROJEKT



Auszeit fällig?
Jetzt freiwillig in den Bergwald
www.bergwaldprojekt.ch

Das **Alzheimer-Telefon**
058 058 80 00

informiert und berät Sie zu allen Fragen rund um Demenz.

Montag bis Freitag:
8 – 12 und
13.30 – 17 Uhr

alzheimer Schweiz Suisse Svizzera

GEMEINSCHAFTS-ZENTREN

QUARTIERTREFF HIRSLANDEN

Forchstrasse 248, 8032 Zürich
Tel. 043 819 37 27
quartiertreff@qth.ch, www.qth.ch

Sommerpause: Der Quartiertreff Hirslanden bleibt geschlossen vom Sa, 24. Juli, bis So, 15. August 2021

Mittagessen und Take-away ab dem 16. August 2021! Aktuelles Menü jeweils auf dem Whatsapp-Status der Cafeteria: 079 597 87 00

So, 22. August: **Humor Dessert,** 14.30 Uhr, ein Nachmittag für Menschen mit Demenz und Interessierte, www.humor-dessert.ch

So, 28. August: **Sonntagsbrunch** mit Kinderbetreuung ab 2 Jahren, 10 Uhr, Reservationen: 079 597 87 00

GZ HOTTINGEN

Gemeindestrasse 54, 8032 Zürich
Tel. 044 251 02 29
gz-hottingen@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-hottingen

Das Literaturfenster: Di, 24. August, 19 Uhr, Heidi Diggelmann liest Texte des brasilianischen Autors Carlos Drummond de Andreade. Veranstalter/Anmeldung: Monika Lichtensteiger, 044 363 01 77, GZ Hottingen, Hottingersaal, Gemeindestrasse 54, 8032 Zürich

Hottinger Treff 60+: Do, 26. August, 9.30 bis 11.30 Uhr, Thema: Berühmte Persönlichkeiten auf dem Friedhof Enzenbühl in Wort, Bild und Ton. Kontakt: Elisabeth Leiser, 044 251 05 10, GZ Hottingen, Hottingersaal, Gemeindestrasse 54, 8032 Zürich

Sommerferien: Der Indoor-Spielplatz bleibt vom 19. 7. bis 30. 8. geschlossen

GZ RIESBACH

Seefeldstrasse 93, 8008 Zürich
Tel. 044 387 74 50
gz-riesbach@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-riesbach

Betriebsferien: Das GZ Riesbach bleibt von 17. 7. bis 16. 8. wegen Betriebsferien geschlossen. Abonnieren Sie unseren Newsletter «Riesbach-Post» auf: www.gz-zh.ch/ gz-riesbach

QUARTIERTREFF ALTSTADTHAUS

Quartiertreff Kreis 1
Obmannamtsgasse 15, 8001 Zürich
Tel. 044 251 42 59
www.altstadthaus.ch
betrieb@altstadthaus.ch

Vom 19. Juli bis am 15. August infolge Betriebsferien geschlossen.

GFZ FAMILIENZENTRUM ZELTWEG

Zeltweg 21b, 8032 Zürich
Tel. 044 253 75 20
www.gfz-zh.ch/familienzentren
famz-zeltweg@gfz-zh.ch

Mittagstisch für Wöchnerinnen: Unser Mittagstisch bietet ein ausgewogenes und frisches Mittagessen, bei dem Sie sich in ungezwungener Atmosphäre mit anderen Müttern austauschen können. Profitieren Sie dabei ausserdem von wertvollen Tipps von unseren Fachpersonen vor Ort. Jeden Donnerstag, 12 bis 14 Uhr, Anmeldung an famz-zeltweg@gfz-zh.ch

ANZEIGEN



GZ AFFOLTERN

Bodenacker 25, 8046 Zürich
Tel. 043 299 20 10, Fax 043 299 20 19
gz-affoltern@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-affoltern/

GZ-Öffnungszeiten Schul-Sommerferien: Betriebsferien/Unterhaltsarbeiten: Ganzes GZ geschlossen bis Montag, 16. August. **Werkstätten:** Während der Ferien kein offenes Werken. **Jugendtreff:** Während der Ferien geschlossen. **Kafitreff:** Offen in der 1. und 5. Ferienwoche, jeweils Di bis Fr, 14 bis 18 Uhr, Selbstbedienung Di bis Fr, 9 bis 12 Uhr

Fyrabig-Bar: Draussen, auf der GZ-Piazza den Feierabend geniessen. Do, 26. August, 16.30 bis 20.30 Uhr.

Maschinenkurs Holzwerkstatt: Dieser Kurs richtet sich an alle Interessierten, die noch keine Maschinenkenntnisse haben, diese auffrischen oder erweitern möchten. Verteilt auf 2 Tage: Fr, 10. September, 19.30 bis 22 Uhr, und Sa, 11. September, 10 bis 12.30 Uhr. Anmelden: benjamin.solt@gz-zh.ch

GFZ FAMILIENZENTRUM KATZENBACH

Glatttalstrasse 1a, 8052 Zürich
Tel. 044 300 12 28
www.gfz-zh.ch/familienzentrum/
famz-katzenbach@gfz-zh.ch

Treffpunkt wieder geöffnet ab Di, 17.8.: Di/Do/Fr, 14.30 bis 17 Uhr, Mi, 9 bis 11.30 Uhr, Sa, 10 bis 13 Uhr. Der Treffpunkt bietet Begegnungsmöglichkeiten für Familien

GFZ Sprach- und Bewegungsspielgruppe: Jeden Montag von 8.45 bis 11.30 Uhr, für Kinder ab ca. 3 Jahren bis Kindergarten, Kontakt/Anmeldung: Leila Burón, selin.buron@gfz-zh.ch oder 078 795 88 99

PEKiP Kurs – Kursstart 1. September 2021: PEKiP begleitet Sie und Ihr Baby mit Spiel- und Bewegungsanregungen durch die spannende Zeit des ersten Lebensjahres, jeweils Mi, 10 bis 11.30 Uhr, für Eltern mit Babys ab dem 3. bis 6. Lebensmonat gedacht, Anmeldung und Infos an Monika Lanfranchi, zeitfueruns.zuerich@bluewin.ch

GZ OERLIKON

Gubelstrasse 10, 8050 Zürich
Tel. 044 315 52 42, Fax 044 315 52 49
gz-oerlikon@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-oerlikon/

Betriebsferien: Das GZ Oerlikon bleibt vom Samstag, 24. Juli bis Sonntag, 22. August geschlossen.

Bitte informieren Sie sich direkt auf unserer Website über weitere Angebote: ww.gz-zh.ch/oerlikon.

GZ SEEBACH

Hertensteinstrasse 20, 8052 Zürich
Tel. 044 307 51 50, Fax 044 307 51 69
gz-seebach@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-seebach/

Neu: Schwangerschaftsyoga: jeden Montag ab 23. August, 12 bis 13 Uhr, Kosten: Einzelunterricht Fr. 25.–/Lektion, 6er-Abo Fr. 135.–, Ermässigung mit Kulturlegi, Anmeldung: Josefina Eliggi, hola@josefinayoga.com 078 944 57 06

Seebach Open – offenes Schachturnier: Sonntag, 29. August, 12 Uhr, Kosten: Fr. 10.–, Anmeldung: via E-Mail bis 22. August an: andreas.poncini@ponciniconsulting.ch, mehr Infos unter: www.sc-seebach.ch

Jassen am Bach: Donnerstag, 26. August, 19.30 Uhr, Kosten: Fr. 10.–/Turniereinsatz, Anmeldung: Gabi Wirth Biri, 044 302 81 76, wirthgabi@hotmail.com

GZ SCHINDLERGUT

Kronenstrasse 12, 8006 Zürich
Tel. 044 365 24 40, Fax 044 365 24 49
gz-schindlergut@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-schindlergut/

Ferienangebote: Schmuckstück/Glücksbringer giessen: Dienstag, 17. August und Mittwoch, 18. August: jeweils 14 bis 17 Uhr, bei schönem Wetter im Park zusammen mit dem SpielWerk, sonst im Werkraum. Geeignet ist das Angebot für Kinder ab der 1. Klasse. Dein selbst gemachtes Schmuckstück aus Zinn darfst du nachher mit nach Hause nehmen, ohne Anmeldung

SpielWerk: Dienstag, 17. August und Mittwoch, 18. August, ebenfalls von 14 bis 17 Uhr im Schigu-Park. Du kannst verschiedene Spiele ausprobieren, alleine oder zusammen mit andern. Lass dich überraschen!

Sommerlesung auf dem Heuboden: Donnerstag, 19. August, von 18 bis 21 Uhr, zurücklehnen, entspannen, zuhören. Ein spannender Abend mit Heidi Ulfig. Bar mit Sandwiches und Getränken ab 18 Uhr, Lesung um 19 Uhr, Eintritt frei und ohne Anmeldung

GZ BUCHEGG

Bucheggstrasse 93, 8057 Zürich
Tel. 044 360 80 10, Fax 044 360 80 18
gz-buchegg@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-buchegg/

Offene Spielanimation beim Zirkuswagen: Mi, 18. und 25. August. 14 bis 17.30 Uhr, kostenlos

Atelier: Specksteinschleifen, Mi, 25. August, 14 bis 17 Uhr, ab 5 Jahren, beschränkte Teilnehmerzahl

NEU **Jazz Ballett für Kinder:** nach den Sommerferien. Freitag, 14.30 bis 15.15 Uhr: für Kindergartenkinder, 15.25 bis 16.25 Uhr: für Kinder 1. bis 3. Klasse, Anmeldungen werden ab jetzt entgegengenommen

Betriebsferien: Bitte beachten Sie die Informationen auf unserer Website.

Alle aktuellen Informationen zu allen Angeboten und Kursen finden Sie online auf: www.gz.ch/gz-buchegg/programm/

GZ WIPKINGEN

Breitensteinstrasse 19a, 8037 Zürich
Tel. 044 276 82 80 / Fax 044 271 98 60
gz-wipkingen@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-wipkingen/

Kreative Sommergrüsse, Di, 17., bis Fr, 20. August, 14 bis 17 Uhr: Kreative Nachmittage für alle – ob jung oder alt, alleine oder als Familie. Alle sind willkommen! Einzelne Nachmittage oder für die ganze Woche, kostenlos, Kollekte für Material

Dutti Beiz – Kochen und Essen, Fr, 20. August, 16 bis 21 Uhr: Gemeinsames Kochen und geniessen mit den Bewohner*innen des BAZ, Ort: GZ Wipkingen, Standort BAZ, Bundesasylzentrum Zürich, Duttweilerstrasse 11, 8005 Zürich, Kollekte

Sommer Lesung, Fr, 20. August, 18 bis 21 Uhr: Liest es sich nicht viel schöner und luftiger an den sonnendurchfluteten Tagen des Sommers? Zurücklehnen, entspannen, zuhören. Mit Heidi Ulfig, Ort: GZ Wipkingen, kostenlos

Bitte informieren Sie sich direkt auf unserer Website über weitere Angebote: www.gz-zh.ch/wipkingen

ZENTRUM ELCH ACCU

www.zentrumelch.ch
Otto-Schütz-Weg 9

Babymassage: Do, 19. August, 14 bis 15 Uhr, unter Anleitung einer Mütter- und Väterberaterin lernen Eltern ihr Kind zu massieren und spüren und fördern dabei die entspannende Wirkung, für Säuglinge ab der 6. Woche, die Teilnahme ist kostenlos, Anmeldung direkt online unter www.stadt-zuerich.ch/mvb

Spielgruppe Colibri: Nach den Sommerferien, Di und Do, 8.45 bis 11.45 Uhr, die Kinder ab 2½ Jahren werden in allen wichtigen Bereichen wie Sprache, Kreativität, Bewegung, gefördert und erweitern ihre soziale Kompetenz auf spielerische Art, Anmeldung unter Tel. 076 400 51 21 oder per E-Mail an spielgruppe.colibri@gmail.com

Spielgruppe Qui Quo Qua: Nach den Sommerferien, Di und Do, 15 bis 17.30 Uhr, Kinder ab 2 Jahren werden in der italienischen Sprache und Kultur gefördert und stärken ihre soziale Kompetenzen, ihre Kreativität und andere Fähigkeiten auf spielerische Art, Anmeldung unter Tel. 043 300 13 02, weitere Infos unter www.quiquoqua.ch

ZENTRUM ELCH CECE-AREAL

www.zentrumelch.ch
Wehntalerstrasse 634

Nach den Sommerferien sind wir wieder da, mit:

Aktivitäten im Kafi CeCe: Jeden Mi, 16 bis 17.30 Uhr, findet im Kafi CeCe ein Aktivitäten-Nachmittag statt, keine Anmeldung erforderlich einfach vorbeischauen

Kinderbetreuung – Haben Sie einen Engpass in der Betreuung Ihres Kindes? Di, Mi, 8.30 bis 11.30 Uhr / Do, 14.30 bis 17.30 Uhr, unsere liebevollen Betreuerinnen spielen, basteln oder singen mit den Kindern, keine Anmeldung erforderlich, für Kinder ab 6 Monate bis Kindergartenalter

ZENTRUM ELCH FRIEDEN

www.zentrumelch.ch
Wehntalerstrasse 440

Begleiteter Bewegungsraum: Di, 17. August, 9.30 bis 11 Uhr, hier kann Ihr Kind frei krabbeln, klettern und verschiedene Spielmaterialien erforschen und entdecken und erste Kontakte zu anderen Kindern knüpfen, ein kostenloses Angebot der Mütter- und Väterberatung der Stadt Zürich, Anmeldung unter www.stadt-zuerich.ch/mvb

Kinderbetreuung in den Sommerferien: Mo bis Fr, 16. bis 28. August, wenn es heisst «plitsch, platsch, nass und Spass», erwarten die Kinder Basteln, Wasserspiele, Malen, Spass und Experimente rund ums Wasser, Anmeldung bis zum 13. August per E-Mail an kibe.frieden@zentrumelch.ch

Freitags-Znacht im Quartier: Fr, 27. August, 17.45 bis 19.45 Uhr, eine schöne Gelegenheit, um gemütlich mit Freunden, Bekannten und Kindern aus dem Quartier die Woche ausklingen zu lassen und etwas Leckeres zum Znacht zu geniessen, Anmeldung bis 24. August unter Tel. 078 601 64 97 oder per E-Mail an treffpunkt@zentrumelch.ch

ZENTRUM ELCH KROKODIL

www.zentrumelch.ch
Friedrichstrasse 9

Krabbel-Krokodile: Nach den Sommerferien, Mo, 9.30 bis 11.00 Uhr, in geschütztem Rahmen krabbeln die Kleinen herum währenddessen die Eltern bei Kaffee oder Tee Kontakte knüpfen und sich mit anderen Eltern austauschen.

Tanzen und Bewegen: Mi, 25. August, 14 bis 16 Uhr, möchtest du zu Musik tanzen und frei bewegen? Verkleide dich und tanz mit uns, mach Purzelbäume und Luftsprünge, für Kinder zwischen 3 und 6 Jahren, keine Anmeldung erforderlich

Pizza-Plausch: Mi, 1. September, 11.30 bis 13.30 Uhr, unsere italienischen Köchinnen backen für Sie und Ihre Kinder leckere Pizzen, die Ferienträume wecken, Anmeldung bis Fr, 27. August, unter Tel. 044 321 06 21 oder per E-Mail an kafi.krokodil@zentrumelch.ch

ZENTRUM ELCH REGENSBERGSTRASSE

www.zentrumelch.ch
Regensbergstrasse 209

Sommerferien-Special: Mo bis Do, 16. bis 19. August, 9 bis 12 Uhr, haben wir mit diesen drei Angeboten für Sie geöffnet: Kinderbetreuung, Kafi Bohne und unser Secondhandshop, wir freuen uns über Ihren Besuch, keine Anmeldung erforderlich

Zuwa-Eltern-Kind-Gruppe: Fr, 23. August, 9.15 bis 11.15 Uhr, hier tauschen sich Eltern und ihre Kinder (von 0 bis 3 Jahren) mit anderen aus und erhalten grundlegende Informationen über Bindung, Spracherwerb, Kreativität und weitere Themenbereiche, Anmeldung erforderlich bei Edith Schuhmacher, Tel. 078 251 44 18 oder per E-Mail an zuwa.re@zentrumelch.ch

Flohmarkt: Mi, 1. September, 14 bis 16 Uhr, ob stöbern oder verkaufen, jeder ist herzlich willkommen, also Kinderzimmer und Kleiderschränke ausmisten und frühzeitig anmelden unter Tel. 078 601 63 oder per E-Mail an kurse.kultur@zentrumelch.ch

GZ HÖNGG

Limmattalstrasse 214
Tel. 044 341 70 00, gz-hoengg@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-hoengg/

Babysittingkurs: In Kooperation mit dem Frauenverein Höngg und dem Schweizerischen Roten Kreuz. Für Jugendliche zwischen 13 und 16 Jahren. Am Samstag, 4. und 22. September, jeweils von 9.30 bis 15 Uhr im GZ Höngg

Sommerferien-Kinderkino: Sonntag, 22. 8. Das Kinderkino Lila öffnet Primarschulkindern ein Tor zur Welt des Films und weckt die Lust auf grossartige Filmerlebnisse

Olympiade im Frankental: Samstag, 28. 8., Rund um die Bau- und Siedlungsgenossenschaft Höngg können Kinder und Erwachsene sich treffen und austauschen

Indoorspielplatz: Neue Öffnungszeiten ab 1. September 2021: Mittwoch und Donnerstag, 9.30 bis 16 Uhr. Wir bieten euch unseren Indoorspielplatz im Kulturkeller an. Bobbicars, Kletternetz, Gireizli und viele Spielsachen stehen für euch in unserem Kulturkeller bereit. Mehr Infos auf unserer Website: www.gz-zh.ch/gz-hoengg

ANZEIGEN

Stadt Zürich

Einladung zur Informationsveranstaltung

Neubauten Schulanlage Sirius und Werkhof Hochstrasse

Donnerstag, 26. August 2021, 17.30 Uhr
Grosse Kirche Fluntern
Gellertstrasse 1
8044 Zürich

Referenten:
– **Stadtrat Filippo Leutenegger**
Vorsteher Schul- und Sportdepartement
– **Lorenzo Käser**
Quartierverein Fluntern
– **Benjamin Leimgruber**
Immobilien Stadt Zürich

Wir bitten Sie, während der Veranstaltung einen Mund-Nasen-Schutz zu tragen und Abstand zu wahren.

Die Agenda erscheint im «Züriberg» und im «Zürich Nord» sowie auf **www.lokalinfo.ch.**

Wegen der Corona-Krise kann es zu kurzfristigen Änderungen kommen. Bei einigen Anlässen ist eine Anmeldung erforderlich.

Veranstaltungshinweise mind. 14 Tage vor dem Veranstaltungsdatum an: zueriberg@lokalinfo.ch oder zuerichnord@lokalinfo.ch.

Keine Gewähr für eine Publikation der Einsendungen und die Vollständigkeit.

AGENDA

DONNERSTAG, 12. AUGUST

Führung: Turm- und Glockenführung St. Peter. Anmeldung: fraumuenster.ch. 18–19.30 Uhr, Kirche St. Peter, St. Peterhofstatt 2

Führung: Das Alters- und Pflegeheim Grünhalde öffnet seine Türen. Anmeldung Tel. 043 336 00 20. 15.30 Uhr, Alters- und Pflegeheim Grünhalde, Grünhaldenstrasse 19

SAMSTAG, 14. AUGUST

Führung: Grossmünster entdecken. Anmeldung: www.fraumuenster.ch/fuehrungen. 11–12 Uhr, Grossmünster, Zwingliplatz

SONNTAG, 15. AUGUST

Konzert: Schmendriks Rejse in die naje Welt. Ein Klangtagebuch: Jiddisch-Sefardisches, Mahler, Poulenc, Piazolla, begleitet von Schmendriks Bande: Maria Gessler/Gesang, Jürg Gutjahr/Klarinetten & Rudi Meier/Akkordeon. Eintritt frei – Kollekte. 11 Uhr, Zunfthaus zur Waag, Münsterhof 8

Führung: Polke-Fenster Grossmünster. Anmeldung auf www.fraumuenster.ch/fuehrungen. 14–15 Uhr, Grossmünster, Zwingliplatz

Musik: Goppisberg Musikfestival und Akademie. Öffentliche Konzerte mit Streichern und Klavier der Internationale Musikwochen in Spiez. Eintritt frei – Kollekte. 17 Uhr, Kirche St. Peter, St. Peterhofstatt 2

MONTAG, 16. AUGUST

Führung: Die Chagall-Fenster im Fraumünster. Anmeldung erforderlich auf www.fraumuenster.ch/fuehrungen. 18–19 Uhr, Fraumünster, Münsterhof 2

MITTWOCH, 18. AUGUST

Zauberei: Der Hausmagier ist on Tour durchs Museum und sorgt für die eine oder andere Überraschung. 14–16 Uhr, WOW Museum, Werdmühlestrasse 10

Pro Senectute Velogruppe Zürich Nord: Eine gemütliche Halbtagestour führt uns ab Oerlikon via Bucheggplatz der Limmat entlang bis nach Unterengstringen, von wo aus wir durch Schlieren, Altstetten, Albisrieden und Wiedikon zum Hauptbahnhof radeln. Beim Hauptbahnhof endet unsere Tour nach rund 25 km. Infos und Anmeldung: vgznord@ggaweb.ch. Treffpunkt: 13 Uhr Bahnhof Zürich-Oerlikon Nord, Max Frisch-Platz. 13 Uhr.

Öffentliche Führung: «Hunger» – Eine Ausstellung über Mangel und Überfluss: Mit den Kuratorinnen Linda Münger, Sina Jenny oder Pius Tschumi. Die Führungen setzen verschiedene Schwerpunkte: Biologie, Geschichte und Gesellschaft. 18.30–19 Uhr, Museum Mühlerama, Seefeldstrasse 231

DONNERSTAG, 19. AUGUST

Führung: Die Wasserkirche entdecken. Anmeldung auf www.fraumuenster.ch/fuehrungen. 18–19 Uhr, Wasserkirche, Limmatquai 31

Führung: «Ernten und Vorräte sammeln». 18–19 Uhr, Botanischer Garten Universität Zürich, Zollikerstrasse 107

SAMSTAG, 21. AUGUST

Führung: Das Fraumünster entdecken. Anmeldung erforderlich auf www.fraumuenster.ch/fuehrungen. 11–12 Uhr, Fraumünster, Münsterhof 2

MONTAG, 23. AUGUST

Führung: Die Polke-Fenster im Grossmünster. Anmeldung erforderlich auf www.fraumuenster.ch/fuehrungen. 18–19 Uhr, Grossmünster, Zwingliplatz

DIENSTAG, 24. AUGUST

Führung: «Blut und Orchideen: Otto Naegeli (1871–1938) erforscht die Zürcher Flora». 12.30–13 Uhr, Botanischer Garten Universität Zürich, Zollikerstr. 107

MITTWOCH, 25. AUGUST

Zauberei: Der Hausmagier ist on Tour durchs Museum und sorgt für die eine oder andere Überraschung. 14–16 Uhr, WOW Museum, Werdmühlestrasse 10

Hofgebräu: Michael von der Heide. 19.30 Uhr, Millers, Seefeldstrasse 225

DONNERSTAG, 26. AUGUST

Führung: Turm und Glückenführung im St. Peter. Es ist eine Onlineanmeldung nötig: www.fraumuenster.ch/fuehrungen. 18–19.30 Uhr, Kirche St. Peter, St. Peterhofstatt 2

Vernissage: KM45 – Luzia Vogt – Wohnlabor. Kollektives Wohnen und seine architektonischen Voraussetzungen. 18–21 Uhr, Kein Museum, Mutschellenstr. 2

Hofgebräu: Katharina Thalbach & The Beauty of Gemina. 19.30 Uhr, Millers, Seefeldstrasse 225

JAZZ IM SEEFELD

Es wird ein Jazzabend voller Botschaften

Wer Lust hat auf eine ordentliche Portion Contemporary Jazz, der im Bebop wurzelt, wird am kommenden Mittwoch bei «Jazz im Seefeld» im Gemeinschaftszentrum Riesbach auf seine Kosten kommen.

Waren es die glänzenden Augen seines Vaters, als Renzo Spotti mit ihm zusammen die LP «Basie & Zott» kaufte? Oder doch das Solo eines Schlagzeugers, der während eines Konzertes sein Instrument verliess und alles, was ihm in den Weg kam, bespielte? Oder die eigenen Rhythmus-Sessions im elterlichen Wohnzimmer mit den Stricknadeln der Mutter? Es sind zahlreiche Momente wie diese, die Renzo Spotti rückblickend schon in früher Kindheit wegweisend für seine Karriere als Musiker erschienen.

Von 10 bis 20 gehörte sein Herz der Klarinette. Er war bereits am Konservatorium Zürich zum Klarinettenstudium bei Elisabeth Gantner angemeldet gewesen, als das Schicksal in Form des alten Saxofons von Bruno Spoerri dazwischenkam. Das Instrument stand zum Verkauf – ausgerechnet jenes Instrument, dem Spottis Vater in den 60ern im «Africana» lauschte.

Und so kam es, dass der junge Spotti schliesslich an der Musikhochschule in Basel bei Domenic Landolf und Dani Blanc Tenorsaxofon studierte. Er besuchte die Meisterklasse von Barry Harris, der zu sagen pflegte: «Listen to Renzo, that's how a Tenor 'sposed to sound like!» Und was bedeutet das Saxofon Spotti heute? «Es ist der einzige Gegenstand, zu welchem ich eine tiefe emotionale Beziehung habe.»

«Compassion» – wie programmatisch der Name der Band ist, wird deutlich, wenn man einem spielfreudigen leidenschaftlich swingenden Trio lauscht, bei dem der Solosound des Einzelnen den Klang der Band nicht übertüncht. «Compassion» steht dann für die Empathie der Musiker untereinander. In diesem Sinne möchte der Bandleader seine Truppe als utopisches Gesellschaftsmodell verstanden wissen. «Würden die Menschen einander nur mit dem Bruchteil des Mitgefühls begegnen, mit dem wir miteinander musizieren, lebten wir in einer ganz anderen Welt», erklärt Renzo Spotti. Zudem gebe es kaum etwas Basisdemokratischeres, als eine Jazzband, wie sie es seien: «Welches Lied wie genau gespielt wird, besprechen wir miteinander, bis alle einverstanden sind – dafür brauchen wir kein System, sondern Achtung voreinander», sagt Spotti.



Das Renzo-Spotti-Trio Compassion tritt bald in Riesbach auf. BILD KATRIN FÄRBER

Fridolin Blumer am Bass ist ein Virtuose der Improvisation und es scheint, als spreche der Bass direkt zum Publikum. Elmar Frey an den Drums wirkt solide und vermittelt einen entspannten Groove. Spotti spielt mit Haut und Haar, nicht nur ein bisschen und ganz und gar nicht wohlgefällig. Er zelebriert die Unbedingtheit.

Die chemische Reaktion, die im Trio entsteht, stiftet eine solide Symbiose. «Alle drei sind zuverlässig in allen nur denkbaren Bereichen des Lebens und des gemeinsamen Musizierens, bewandert und sattelfest und höchst virtuos auf ihren jeweiligen Instrumenten, ohne der Geschwätzigkeit zu verfallen», weiss Spotti.

Die Basis dieses Verbundes bildet das Great American Songbook, um sich von dort auf verwegene Pfade der Improvisation zu begeben. Und was kann da dienlicher sein als jede Menge «Compassion»?

Nicole Seipp-Isele

Renzo-Spotti-Trio Compassion, 25. August, 19.30 Uhr, GZ Riesbach, Seefeldstrasse 93. Renzo Spotti, ts – Fridolin Blumer, b – Elmar Frey, d. Informationen zur Durchführung: www.jazzimseefeld.ch.

ANZEIGEN

ETH zürich

Abteilung Immobilien

Informationsveranstaltung: Bauliche Weiterentwicklung Campus Hönggerberg

Wir informieren Anwohnerinnen und Anwohner über den aktuellen Stand der Arealplanung Campus Hönggerberg, den Planungsprozess, verschiedene Bauprojekte sowie über Mobilitäts- und Nachhaltigkeitsthemen.

Die Veranstaltung findet statt:
Dienstag, 31. August 2021, 17.30 Uhr sowie
Donnerstag, 02. September 2021, 17.30 Uhr

Weitere Infos und Anmeldung (begrenzte Teilnehmendenanzahl):
www.ethz.ch/bauliche-entwicklung



KIRCHEN

REFORMIERTE KIRCHE ZÜRICH KIRCHENKREIS ELF

www.reformiert-zuerich.ch/elf

KIRCHE AFFOLTERN

Sonntag, 15. August
10.00 Uhr, Kirche Unterdorf, Gottesdienst, Pfrn. Lea Schuler

Dienstag, 17. August
13.30–15.30 Uhr, Kirche Unterdorf, offene Seelsorgestunde
Pfr. Urs Niklaus

Sonntag, 22. August
10.00 Uhr, Kirche Glaubten, Gottesdienst mit Abschied von Pfrn. Lea Schuler

Dienstag, 24. August
12.00–13.30 Uhr, Zentrum Glaubten, Glaubte-Zmittag
13.30–15.30 Uhr, Zentrum Glaubten, offene Seelsorgestunde
Pfrn. Lea Schuler

Mittwoch, 25. August
14.30 Uhr, Kafi Mümpfeli, Malen im Kafi Mümpfeli

KIRCHE SEEBACH

Sonntag, 15. August
10.00 Uhr, Markuskirche, Gottesdienst, Pfrn. Rahel Walker Fröhlich

Dienstag, 17. August
18.00–21.00 Uhr, Feierabend-Pilgern gem. Programm

Donnerstag, 19. August
10.30–12.00 Uhr, Höhenring 62, Gesprächsgruppe für Trauernde

Sonntag, 22. August
10.00 Uhr, Markuskirche, Gottesdienst, Pfrn. Rahel Walker Fröhlich

Donnerstag, 26. August
19.00–22.30 Uhr, Markussaal, Höhenring 56, ökumenisches Frauensommerfest

Für Übersicht aller Anlässe: www.reformiert-zuerich.ch/elf

Lokalinfo AG

Erscheint alle 14 Tage am Donnerstag

Auflage: Zürich Nord 20 592 (Wemf-beglaubigt)
Züriberg 18 823 (Wemf-beglaubigt)
Jahresabonnement: Fr. 52.–, 044 913 53 33 abo@lokalinfo.ch
Inserate: Fr. 1.65/mm-Spalte, s/w
Anzeigenschluss: Freitagmorgen, 10 Uhr
Verantwortlicher Redaktor: Pascal Turin (pat.), zueriberg@lokalinfo.ch, zuerichnord@lokalinfo.ch
Geschäftsleitung
Verlagsleitung: Liliane Müggenburg, Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch
Redaktionsleitung: Thomas Hoffmann (hot.), zuerichwest@lokalinfo.ch
Reporter-Team: Lorenz Steinmann (ls.), Lorenz von Meiss (lvm.)
Anzeigenverwaltung: Jasmin Papastergios, Tel. 044 913 53 33, anzeigen@lokalinfo.ch
Anzeigenverkauf Zürich Nord: Lisa Meier, Tel. 079 246 49 67, lisa.meier@lokalinfo.ch
Anzeigenverkauf Züriberg: Dora Lüdi, Tel. 044 709 17 00, luedi.dora@bluewin.ch
Produktion: CH Regionalmedien AG, 5001 Aarau
Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch www.lokalinfo.ch
Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ), Bubenbergstrasse 1, 8021 Zürich

Zürich Nord
Quartierzeitung für Zürich-Affoltern, Seebach, Wipkingen, Höngg, Unterstrass, Oerlikon und Schwamendingen

Züriberg
Quartierzeitung für Fluntern, Riesbach, Hirslanden, Hottingen, Oberstrass und Witikon

Bald ist fertig mit Gratisparkplätzen

3200 gebührenfreie Parkplätze auf öffentlichem Grund gibt es in Zürich. An der Vulkanstrasse werden von den dortigen total 195 Gratisparkplätzen 38 aufgehoben und 157 Parkfelder kostenpflichtig. Später ist dann fast ganz fertig mit Parkieren auf der Vulkanstrasse. Das nervt die Familiengärtner.

Salomon Schneider



An der Vulkanstrasse fallen bald die Parkplätze weg. Der Familiengartenverein Altstetten-Albisrieden verliert damit die kostenlosen Parkplätze vor den Gärten. Dafür gibts künftig ein breites Trottoir und einen Veloweg nach Schlieren. Im Hintergrund: Die Swiss-Life-Arena. BILD LORENZ STEINMANN

Nicht nur seit der Ankündigung im Juni, dass der historische Parkplatzkompromiss von 1996 Geschichte ist, stellt die Parkierung in der Stadt Zürich ein heisses Eisen dar. Die Meinungen sind seit längerem zweigeteilt: Zahlreiche Zürcherinnen und Zürcher benötigen kein Auto und sehen nicht ein, weshalb die öffentliche Hand Parkplätze zur Verfügung stellen soll. Auf der anderen Seite sind viele Einwohnende, aber auch Gewerbler auf ein Auto angewiesen und damit auf Parkierungsmöglichkeiten. Nun wollen Stadtregierung und die Mehrheit des Parlaments aber, dass die Zahl der Parkplätze in der City nicht mehr auf dem Stand von 1990 eingefroren werden soll. Oberirdische Parkplätze sollen vermehrt in Parkhäusern Platz finden.

So viele Parkplätze bietet die Stadt

Doch wie schaut die Parkplatzsituation überhaupt aus? Ende 2020 hatte die Stadt Zürich 434736 Einwohnerinnen und Einwohner sowie 47500 öffentlich zugängliche Parkplätze. Das macht einen Parkplatz auf zehn Einwohnerinnen und Einwohner. Der Grossteil der Parkplätze ist als blaue Zone ausgeschildert – sie sind bis zu 60 Minuten kostenlos und mit Parkkarte des jeweiligen Stadtkreises unbeschränkt nutzbar. Dazu kommen 11400 weisse, gebührenpflichtige Parkplätze. Sie befinden sich grösstenteils an vielgenutzten Zentrumslagen.

3200 Parkplätze schliesslich sind weiss gekennzeichnet und gebührenfrei – oft ist die maximale Parkierungsdauer jedoch beschränkt. Sie liegen mehrheitlich in der Peripherie, wie an der Vulkanstrasse in Zürich-Altstetten. Nadja Häberli von der Dienstabteilung Verkehr der Stadt Zürich: «Gemäss Signalisationsverordnung von Parkplätzen ist die Parkdauer auf weissen Parkfeldern unbeschränkt. Allfällige Beschränkungen der Parkzeit stehen auf einer Zusatztafel.» Auf den Zusatztafeln gemäss Bundesverordnung sei auch ersichtlich, ob es sich um weisse gebührenpflichtige oder kostenlose Parkplätze handelt.

Termin 1. Januar 2022

An der Vulkanstrasse nun werden die kostenlosen 195 Parkplätze abgeschafft, auf den 1. Januar 2022. Sie werden neben Mitarbeitenden der umliegenden Firmen primär von den Mitgliedern des Familiengartenvereins Altstetten-Albisrieden genutzt, der die Gärten von Grün Stadt Zürich gepachtet hat.

Mehr Suchverkehr?

Vereinspräsident Adolf Gloor ist nicht erfreut über die Lösung der Stadt Zürich, die mit dem sicheren Zugang zum neuen Stadion der ZSC Lions, aber auch mit einer neuen Velovorzugsroute nach Schlieren zusammenhängt. Schlussendlich werden an der Vulkanstrasse fast alle Parkplätze ganz aufgehoben.

Gloor: «Ich rechne mit einem massiven Privatverkehr, der sich dann ins Grünau-Quartier ergiessen wird. Auf der Suche nach Parkplätzen wird der Privatverkehr an den Spieltagen der ZSC Lions extrem zunehmen. Leider hat es die Stadt Zürich wieder einmal mehr verpasst, Gegenmassnahmen zu ergreifen und eine Anbindung an den öffentlichen Verkehr auszubauen.»

Da wie dort etwa 600 Meter

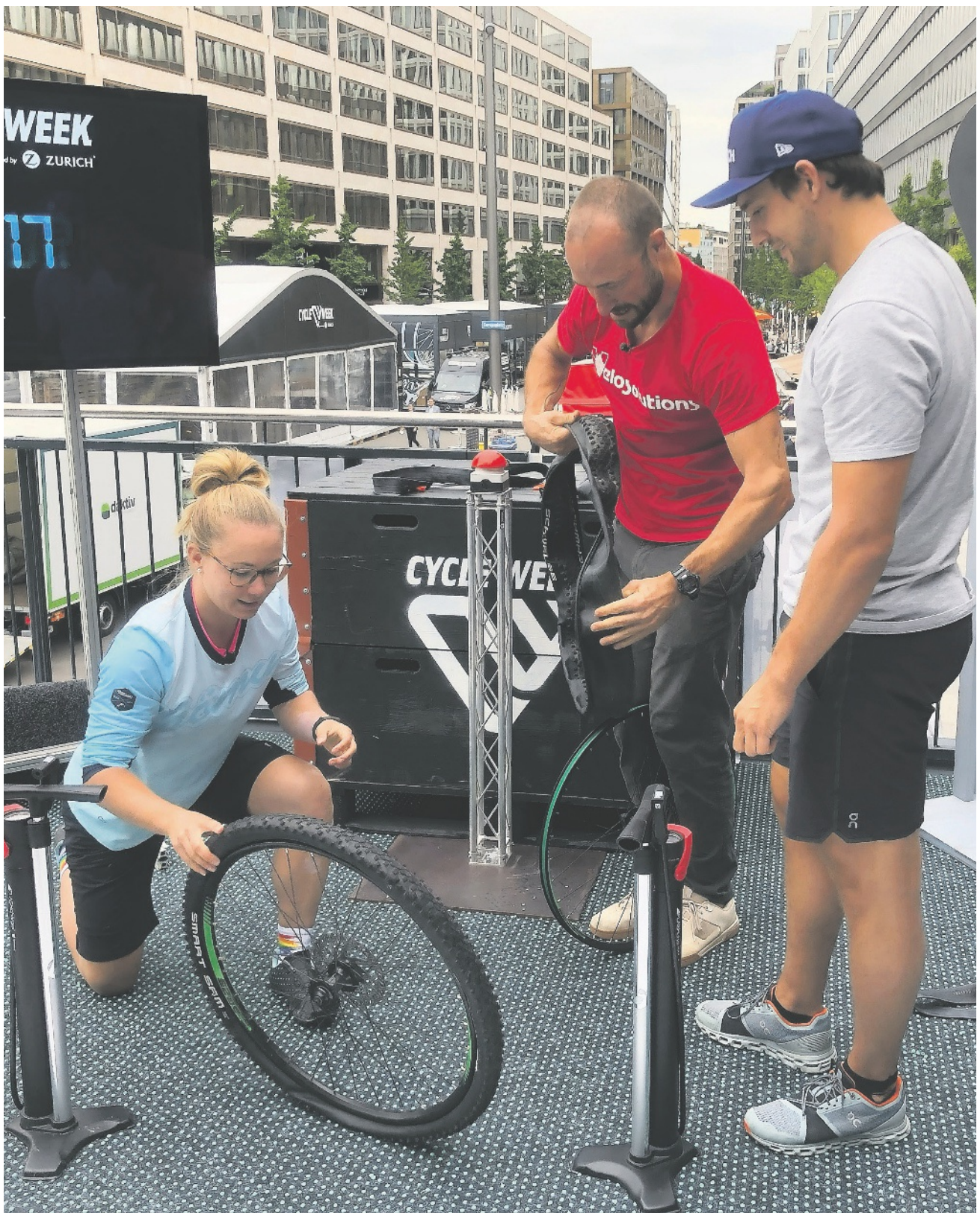
Ob die Verkehrsanbindung des neuen ZSC-Stadions (Eröffnung August 2022) besser oder schlechter ist als in Oerlikon, kann diskutiert werden. Das Hallenstadion liegt 600 Meter vom Bahnhof Oerlikon entfernt und wird von einer Tram- und drei Buslinien bedient. Das neue ZSC-Stadion liegt auch nur etwas über 600 Meter vom Bahnhof Altstetten entfernt. Freilich führt keine Tramlinie bis zum Eingang wie in Oerlikon. «Die Haltestellen Vulkanstrasse (Bus) und Bändliweg (Tram und Bus) befinden sich in Stadionnähe. Zusammen mit dem hervorragend erschlossenen Bahnhof Altstetten ist die Swiss-Life-Arena bestens erreichbar», sagt dazu Sandro Frei, Mediensprecher der ZSC Lions. Auch gebe es künftig ein auf 3,5 Meter verbreitertes Trottoir an der Vulkanstrasse. Zudem sei eine Passerelle über die Autobahn geplant, so könnten die Zuschauerinnen und Zuschauer auch via Werdhölzli mit Tram oder Bus an die Spiele gelangen.

Das von Adolf Gloor prognostizierte Suchverkehr-Chaos schätzt Frei anders ein: «Für die Baubewilligung mussten wir der Stadt 1100 Parkplätze nachweisen. Diesen Nachweis haben wir erbracht. Davon sind 360 Parkplätze direkt im Stadion.»

Politische Entscheide

Da an der Vulkanstrasse neben dem Familiengartenverein auch noch zahlreiche Gewerbebetriebe und die grosse Sportanlage Juchhof liegen, könnten zukünftig an Spieltagen der ZSC Lions aber durchaus Probleme auftreten. Vor allem, wenn sich vermeintlich schlaue ZSC-Fans die Kosten für das Parkhaus sparen wollen.

Dann wird laut der Stadtverwaltung die Politik eingreifen. Evelyne Richiger vom Tiefbauamt der Stadt Zürich: «Wie sich die Parkplatzsituation entwickeln soll, ist eine politische Frage und abhängig von den Bauprojekten in den Quartieren. Das Bau- und Planungsgesetz besagt, dass sich Parkplätze primär auf Privatgrund befinden sollen.» Mit dem neuen ZSC-Stadion entstehe genauso ein zentrales Bauprojekt, welches zu zahlreichen politischen Anpassungen in den Bereichen Verkehrsführung und Parkierung führen werde, so Richiger.



Mobilität

Hochkarätiges Veloduell an der «Cycle Week»

Trotz erschwerter Veranstaltungsbedingungen, Sommerferien und Wetterpech verzeichnet die neue Cycle Week vom 4. bis 8. August einen erfolgreichen Auftakt, wie die Organisatoren mitteilen. Dank zentraler Lage an der Europaallee wurden 50000 Besucherinnen und Besucher gezählt. Und auch das Bike-Village Brunau erfreute sich vieler Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Workshops und Testfahrten. Beim Promiduell zwischen der Kunstturnerin Ariella Käslin und dem NHL-Eishockeyspieler Nino Niederreiter (r.) ging es um fünf spezielle Velo-Disziplinen. Wer überzeugt beim ABS-Bremstest, Schlauchwechsel, auf dem Pumptrack, beim Bergfahren oder im Veloquiz? Schlussendlich siegte «El Niño» Niederreiter. Auf www.cycleweek.ch gibts spannende Zusammenfassungen des Anlasses, der 2022 wieder stattfinden soll. BILD ZVG

KULTUR

Bund unterstützt Zurich Film Festival

Schweizer Filmfestivals erhalten mehr Geld: Das Bundesamt für Kultur will laut einer Mitteilung mit neun Festivals Leistungsvereinbarungen für die Jahre 2022 bis 2025 abschliessen. Die Unterstützung beträgt insgesamt vier Millionen Franken pro Jahr. Dies entspreche einer Erhöhung von rund 18 Prozent für die kommenden vier Jahre.

Auch das Zurich Film Festival darf sich über einen finanziellen Zustupf aus Bundesbern freuen und erhält jährlich 440000 Franken.

Elf Festivals haben sich in einer öffentlichen Ausschreibung um Beiträge beworben. Die Gesuche wurden laut dem Bundesamt für Kultur von fünf Expertinnen und Experten geprüft. Besonders gewichtet wurden beispielsweise die nationale und internationale Ausstrahlung. *(pd.)*

CYBERCRIME

So jagt die Polizei Verbrecher im Netz

Kriminalität im Internet zeigt sich in verschiedenster Weise. Häufig täuschen Kriminelle etwas vor und verlangen Geld. Um die Bevölkerung vor Gefahren im Internet zu schützen, ist die Polizei auch im virtuellen Raum präsent. Die Kantonspolizei Zürich bietet auf www.cybercrimepolice.ch eine Plattform, die informieren, aufdecken, helfen und präventiv wirken soll.

Auf der Website sind unter anderem aktuelle Fälle zu finden und man kann neue Maschen von Cyberkriminellen melden. Wer allerdings als Betroffene oder Betroffener Strafanzeige erstatten möchte, der muss das persönlich bei einer örtlichen Polizeistelle tun. *(pd.)*

Informationen:
www.cybercrimepolice.ch